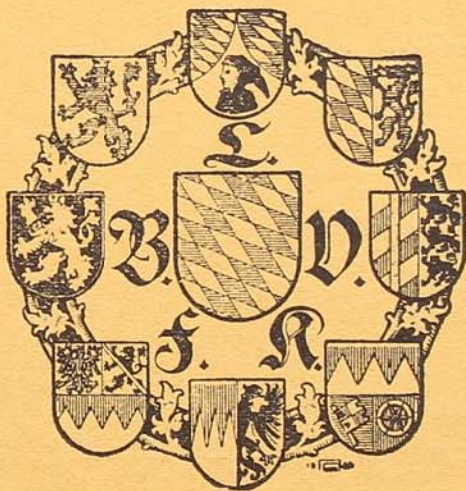


# Blätter

des Bayerischen Landesvereins  
für Familienkunde

Schriftwaller:

Adolf Roth



Band VII

Heft 2

(18. Jahrgang 1940)

---

Druck und Verlag Michael Laibleben · Kallmünz



## Inhalt

Adolf Roth, Volksgenealogie	17
Max Kehrig-Korn, Deutsche in Griechenland	21
Josef Wopper, Ergänzungen und Berichtigungen zum „Bayreuthischen Pfarrerbuch“	25
Staatsrat a. D. Albrecht Hänlein, Die Vorfahren des Salzmeiers Dr. Georg Weiß (1612—1682)	30
<b>Kleine Beiträge:</b>	33
Passauer Schülerinnenverzeichnisse des 18. Jahrhunderts (Dr. A. Stengel) — Flüchtlinge und Fremde in den Kirchenbüchern von Varnau, Obpf. (Ludwig Kienzl) — Judentaufe in Berchtesgaden (Adolf Roth)	
<b>Zeitschriftenrückschau</b>	36

---

**Werbt neue Mitglieder, damit wir unsere Leistungen steigern können!**

---

### Zeichen und Abkürzungen,

die in den „Blättern des Bayer. Landesvereins für Familienkunde“ ohne besondere Erklärung verwendet werden:

\* = geboren; \* = gestorben; OO = ehelich verbunden; o—o = unehelich verbunden; (< . . . ) Angaben in solchen spitzen Klammern betreffen die Eltern der unmittelbar vorhergehend genannten Person.

K. = Kind(er); S. = Sohn; T. = Tochter; B. = Bauer; Bg. = Bürger; Bayer. Lv. f. Fk. = Bayerischer Landesverein für Familienkunde; Bl. d. Bayer. Lv. f. Fk. = Blätter des Bayer. Landesvereins für Familienkunde Bayer. Gt. = Bayerische Geschlechtertafeln.



# Blätter

## des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

Schriftwalter: Adolf Roth  
München 27, Widderstr. 12

Band VII

18. Jahrgang 1940

Heft 2

## Volksgenealogie

Von Adolf Roth, München

Anlaß zu diesen Ausführungen ist, neben dem Erscheinen zweier neuer Bücher, die musterhafte Beispiele für Möglichkeiten volksgenealogischer Arbeit sind, der Umstand, daß der junge Begriff „Volksgenealogie“ im besten Zuge ist, der gleichen Willkür und Unsicherheit zu verfallen, die ein Kennzeichen unserer genealogischen Fachsprache überhaupt ist, als ein Rückstand der langen Zeit, in der Genealogie nur gelegentlich und aus Liebhaberei, nicht aber plan- und schulmäßig betrieben worden ist.

Volksgenealogie ist, als ein Teil der Genealogie überhaupt, zunächst ein Gegensatz zu der früher fast ausschließlich gebräuchlichen genealogischen Einzelforschung. Die Einzelforschung geht immer von einer bestimmten Person aus, vom Probanden einer Ahnen-, Sippschafts- oder Verwandtschaftstafel oder dem zunächst vielleicht erst zu suchenden Stammvater einer Stamm- oder Nachfahrenstafel. Die Volksgenealogie legt ihren Feststellungen und Untersuchungen immer einen größeren Personenkreis zugrunde, wenn nicht immer gleich das ganze Volk, so doch einen bestimmt umrissenen oder ausgewählten Teil desselben. Auf keinen Fall ist Volksgenealogie als billige Popularisierung der Genealogie und ihrer Ergebnisse aufzufassen.

Volksgenealogie ist ebenso wie Genealogie ein gegliederter Begriff. Genealogie ist nicht mit einem deutschen Wort wiederzugeben. Sie bedeutet sowohl Sippenforschung als Sippenkunde. Bei Sippenforschung liegt das Gewicht auf dem Vorgang der Forschung, bei Sippenkunde auf den Ergebnissen der Forschung.

Sippenforschung zerfällt in sich wieder in zwei nicht einheitliche Abschnitte:

1.) Die Feststellung der nackten Sippenzusammenhänge (Filiationen und Allianzen) zwischen identifizierbaren Personen: Sippenforschung (Einzelforschung) im engeren Sinn, das Ergebnis ist die Sippenkunde im engeren Sinn, das Wissen um evidente Sippenzusammenhänge, die „copia filiationum“, wenn es erlaubt ist den heraldischen Fachausdruck „copia armorum“ den Bedürfnissen der Genealogie entsprechend so abzuwandeln.

2.) Die Auswertung der festgestellten Sippenzusammenhänge, Sippenforschung (Einzelforschung) im weiteren Sinn. Geschieht die Auswertung dieses Stoffes mit den Mitteln einer anderen Wissenschaft, bleibt die Sippenforschung (im engeren Sinn) im Rahmen einer bloßen Hilfswissenschaft, die Auswertung gehört dann der Genealogie nicht eigentlich mehr an. Geschieht die Auswertung mit eigenständigen Methoden der Genealogie, unter Umständen auch unter Heranziehung von Kategorien anderer Wissenszweige, haben wir es mit Sippenforschung im weiteren Sinn und als Ergebnis mit Sippenkunde im wei-



teren Sinn zu tun. Für die sippenkundliche Einzelforschung im weiteren Sinn bleibt im Gegensatz zur Volks Sippenforschung kennzeichnend, daß die Auswertung des Stoffes, gleichgültig wie er gewonnen worden ist, immer auf bestimmte einzelne Personen bezogen wird, wie z. B. bei der Analyse einer einzelnen Ahnentafel.

Ähnlich wie die Genealogie ist die Volksgenealogie gegliedert: Gegenstand der Volks Sippenforschung im engeren Sinn ist wie bei der Einzelforschung die Feststellung nackter Sippenzusammenhänge. Während aber die Einzelforschung im engeren Sinn von bestimmten Einzelpersonen aus deren Sippenzusammenhängen in verschiedenen Quellen nachgeht und als Ergebnis ein über den Ausgangspunkt zusammenhängendes Netz von Sippenzusammenhängen hat, geht die Volks Sippenforschung im engeren Sinn von einer sippenkundlich ergiebigen Quelle oder einem einheitlichen Bestand von Quellen aus, um alle aus dieser Quelle einwandfrei zu erkennenden Sippenzusammenhänge vollständig, ohne jede subjektive Auswahl, auszuführen und übersichtlich geordnet darzustellen, evident zu machen. Das Ergebnis der Volks Sippenforschung im engeren Sinn, die Volks Sippenkunde im engeren Sinn, sind Sippenzusammenhänge, die nicht durchweg untereinander zusammenhängen, die aber je nach der Art der bearbeiteten Quelle, eine zeitliche, landschaftliche, ständische oder dergl. Einheit bilden. Es handelt sich bei ihr in der Regel um einen umfangreichen, einheitlichen, daher in sich vergleichbaren und für statistische Auswertung besonders geeigneten Stoff.

Volks Sippenforschung im weiteren Sinn ist die Auswertung einer großen Anzahl evidenter Sippenzusammenhänge, die in sich vergleichbar sind, entweder weil sie unter einem bestimmten Gesichtspunkt wenigstens annähernd vollständig sind oder weil sie dem statistischen Gesetz von der großen Zahl entsprechen. Gleichgültig ist, ob die untersuchten Sippenzusammenhänge durch Einzelforschung oder durch Volks Sippenforschung (im engeren Sinn) zusammengebracht worden sind. Die Auswertung geschieht hauptsächlich durch Vergleich des Stoffes in sich. Dabei können Kategorien fremder Wissenszweige, z. B. der Biologie, der Soziologie, der Volkskunde usw. herangezogen werden.

Es ist die Volks Sippenforschung in diesem weiteren Sinn, die Hohlfeld<sup>1</sup> in seinem Vortrag „Deutsche Volksgenealogie“ im Auge gehabt hat, in dem er „aus der ungeheuren Fülle der Fragen und Aufgaben, die einer deutschen Volksgenealogie gestellt sind“, die Untersuchung sippenkundlichen Stoffes nach den Kategorien von „Namen, Stand, Klasse und Konfession“ behandelt hat. Die Feststellung nackter Sippenzusammenhänge, also sippenkundliche Einzelforschung und Volks Sippenforschung im engeren Sinne, spielen der Volks Sippenforschung im weiteren Sinn gegenüber die dienende Rolle einer methodischen Vorarbeit. Es mag daher angehen die Volks Sippenforschung im weiteren Sinn als Volks Sippenforschung schlechthin anzusprechen, etwa nach der Überlegung, daß Volks Sippenforschung im weiteren Sinne die Volks Sippenforschung im engeren Sinn als Voraussetzung in sich schließt. Es ist aber ein Zeichen mangelnden Überblickes über den Gesamtbereich sippenkundlicher Aufgaben, wenn man Volks Sippenforschung im engeren Sinn, gleich ob das Ergebnis in „Sippenbüchern“ oder in mehr oder weniger fragmentarischen Stammtafeln dargestellt wird, schon als Volks Sippenforschung schlechthin anspricht.

Was hier nur kurz und skizzenhaft angedeutet werden kann, wird bei günstigerer Zeit und Gelegenheit ausführlicher mit Beispielen und Belegen ausgeführt werden.

Volks Sippenforschung und gar Volks Sippenkunde stecken noch arg in den Anfängen. Es ist deshalb, solange volks sippenkundliche Aufgaben nicht organisatorisch in breiter Front angezogen werden können, jeder einzelne Vorstoß in dieses Neuland zu begrüßen, der wie die unten angezeigten Bücher von Blendinger<sup>2</sup>

1) Dr. Johannes Hohlfeld, Deutsche Volksgenealogie. Vortrag vor dem Gesamtverein Deutscher Geschichts- und Altertumsvereine in Königsberg i. P. 5. Sept. 1933. In: Familiengeschichtl. Blätter 1933 Sp. 241 ff.

dingers<sup>2</sup> und Bannizza v. Bazan-Müller,<sup>3</sup> klare Einsicht in die Aufgaben und Möglichkeiten volks genealogischer Arbeit verrät.

In seiner Bevölkerungsgeschichte der ehemaligen freien Reichsstadt Weixenburg i. B. hat Blendinger einen im engeren Sinn volks genealogischen Stoff statistisch ausgewertet. Für den bearbeiteten Zeitraum sind in Weixenburg ungewöhnlich reiche und gut erhaltene Kirchenbücher und städtische Archivalien (Bürgerbücher, Ratsprotokolle, Steuerbücher, Geburtsbriefkonzepte, Bürgerabschiede, Testamente und Inventarien, Heiratsbriefe, Kindestergeliche, Wäse usw.) vorhanden. Der Verfasser hat den sippenkundlichen Inhalt dieser Quellen nach einem eingehend beschriebenen Verfahren auf Karteikarten übertragen. Er hat dabei die Taufen nicht einzeln verzettelt, sondern die Kinder jeweils unmittelbar auf die Karte der Eltern übertragen und auf eine Nachprüfung (Kollationierung) verzichtet, die bei einem solchen Vorgehen auch nur sehr mühsam durchzuführen ist. Dieses vereinfachte Verfahren bedeutet eine große Gefahr für die Vollständigkeit und Zuverlässigkeit des Ergebnisses und muß deshalb besonders bei der Heranziehung mehrerer Mitarbeiter grundsätzlich abgelehnt werden. In diesem Fall bürgt aber der Umstand, daß der Verfasser die ganze Verarbeitung allein durchgeführt hat, seine genealogische Erfahrung, seine genaue Kenntnis der Quellen und der örtlichen Verhältnisse, nicht zuletzt auch seine innere Beteiligung für ein Höchstmaß von Zuverlässigkeit. Auch stellt das ineinanderarbeiten der Angaben der Kirchenbücher und der verschiedenen städtischen Archivalien eine gewisse gegenseitige Kontrolle der einzelnen Arbeitsgänge und damit einen Ersatz für die Kollationierung dar. Das Ergebnis, die „Kartei Blendinger“, enthält weit über 3000 Familiennamen, die in einem Anhang wiedergegeben sind.

Mit der Kartei als Grundlage ist eine statistische Untersuchung durchgeführt über die natürliche Bevölkerungsbewegung, über die Bewegung der vier Bevölkerungsgruppen (Anfässige, Abgewanderte, Zugewanderte, vorübergehend Anwesende), das zahlenmäßige Verhältnis beider Geschlechter der einzelnen Bevölkerungsgruppen und der verschiedenen Berufsgruppen und schließlich über die räumliche Ausdehnung und die zeitliche Verteilung der Wanderbewegungen mit Berücksichtigung ihrer beruflichen Zusammensetzung. Das Ergebnis der Untersuchung, durch zahlreiche Tabellen und Karten veranschaulicht, zeigt deutlich den Einfluß geschichtlicher Ereignisse, wie des dreißigjährigen Krieges und der Gegenreformation oder kultureller und politischer Verhältnisse wie Herrschafts- und Konfessionsgrenzen, schließlich auch von Umständen von mehr örtlicher Bedeutung, wie Bau und Geschichte der nahen Feste Wülzburg, auf das Schicksal der Bevölkerung von Weixenburg. In den erakten Ergebnissen der Arbeit findet der erfahrene Sippenforscher manche Einsichten, die sich ihm bei der Durcharbeitung von Quellen mehr gefühlsmäßig oder stichprobenartig aufgedrängt haben, bestätigt, wie etwa über das Vorkommen gleicher Vornamen bei mehreren Kindern des gleichen Elternpaares (S. 15), über die verschiedene räumliche Spannweite von Familien verschiedenen ständischen Charakters usw. Es liegt in der Natur einer statistischen Untersuchung, daß Schicksale einzelner Personen und Familien nur gelegentlich als Beispiele angezogen werden. Trotzdem ist die Arbeit auch für den Familienforscher von bedeutendem unmittelbarem Wert, ganz abgesehen von dem Vorteil, den die Kartei Blendinger für die Einzelforschung bedeutet. Ermöglicht doch der Vergleich einzelner Familienschicksale mit den Ergebnissen der statistischen Untersuchung die Feststellung, ob es sich im Rahmen örtlicher und zeitlicher Verhältnisse um ungewöhnliche oder typische Schicksale handelt. Eine wichtige Aufgabe der Volks Sippenforschung im weiteren Sinn, die Heraus-

2) Dr. Friedrich Blendinger, Bevölkerungsgeschichte einer deutschen Reichsstadt im Zeitalter der Glaubenskriege. Die Bevölkerungsbewegung in der ehemaligen Reichsstadt Weixenburg am Nordgau von rund 1580–1720. 8. Heft zum Archiv für Bevölkerungswissenschaft und Bevölkerungsgeographie, VII und 134 S. Mit 8 Abbildungen und 12 Karten im Text. Leipzig 1940.

3) Dr. Heinrich Bannizza von Bazan und Dr. Richard Müller, Deutsche Geschichte in Ahnentafeln. I. Staat und Wehr. Teil I bis zum Ende des ersten Reiches. Berlin 1939.



arbeitung von Familientypen mit eindeutigen Merkmalen, eine Voraussetzung für jede Analyse sippenkundlichen Stoffes, kann kaum mit anderen als statistischen Methoden gelöst werden. Der Verfasser, der in einem zweiten Teil der Arbeit auch noch die biologische Geschichte der Weissenburger Bevölkerung in Aussicht stellt, hat einen wertvollen Beitrag zur deutschen Volksgeschichte, im besonderen aber auch zur deutschen Volksstammforschung und -kunde geliefert.

Einen weiteren wertvollen und ganz neuartigen Beitrag zum deutschen genealogischen Schrifttum und zur Volksgenealogie stellen Bannizza v. Bazan und Müller mit ihrer „Deutschen Geschichte in Ahnentafeln“, die die Ahnentafeln der führenden Männer in Staat und Wehr, Kunst und Wissenschaft, Wirtschaft und Technik umfassen soll. Erschienen ist bis jetzt der erste Band, der die Staatsmänner und Feldherren bis zum Ende des ersten Reiches enthält, angeordnet in drei großen Gruppen. Die erste Gruppe umfaßt die Führer des alten Reiches, vom Mittelalter über Reformation, den dreißigjährigen Krieg, die Türkenkriege bis zu Maria Theresia und zum österreichischen Kaiserstaat. Die zweite Gruppe, „Das Werden der neuen Mächte“, umfaßt die Männer, die in der Mark Brandenburg und im deutschen Ritterorden, mit dem großen Kurfürsten und Friedrich dem Großen das zweite Reich vorbereitet haben. Eine dritte Gruppe behandelt „Deutsche unter fremden Fahnen“. Neben den „Ahnentafeln berühmter Deutscher“ der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, die möglichst weit ausgearbeitete Ahnentafeln einigermaßen zufällig ausgewählter Probanden bringen, versuchen Bannizza v. Bazan und Müller zum ersten Mal systematisch, vollständig, soweit der gegenwärtige Stand der Forschung es erlaubt, und in einheitlicher Form, das Blutserbe der Männer und Frauen darzustellen, die deutsche Geschichte gestaltet haben.

Die einzelnen Ahnentafeln geben in Tafelform die Vorfahren bis zu den Urgroßeltern wieder. Die nächste Generation ist nur angedeutet, auf die Wiedergabe von Ahnenstämmchen ist verzichtet, ebenso auf die vollständige Wiedergabe aller Personalangaben. Wo zum besseren Verständnis einer Ahnentafel die Wiedergabe längerer Stammreihen wünschenswert erschienen ist um Ahnengemeinschaften oder eine aufschlußreiche Verbindung mit bemerkenswerten älteren Vorfahren aufzuzeigen, ist dies in dem jeder Ahnentafel beigegebenen Text oder in einer der zahlreich eingeschalteten Verwandtschaftstafeln geschehen. Die einzelnen Ahnentafeln sind durch Anführung bemerkenswerter Seitenverwandter und sonstiger genealogisch aufschlußreicher Einzelheiten bereichert. Es ist also auf vollständige Wiedergabe der Forschungsergebnisse in den Tafeln verzichtet und nur das für die Interpretation im gegebenen Zusammenhang Wichtige wiedergegeben. Gerade das ist es, was die Tafelform für sippenkundliche Darstellungen ihrer Natur und ihren eigentümlichen Möglichkeiten nach unübertroffen leisten kann: einen sippenkundlichen Stoff (im engeren Sinn) als Grundlage für einen auszuführenden Gedankengang, für Sippenforschung im weiteren Sinn unter bestimmten Gesichtspunkten leicht verständlich und übersichtlich skizzenhaft darzustellen. Für die Wiedergabe von Ergebnissen der Sippenforschung im engeren Sinn, also etwa einer Ahnentafel mit allen bekannten Vorfahren und deren vollständigen Personalangaben und vor allem mit den Quellennachweisen kommt hauptsächlich die Listenform — nach dem Vorbild der „Deutschen Ahnengemeinschaft“ — in Betracht.

Der umfangreiche, in dem Werk verarbeitete Stoff ist, wie es bei dem heutigen Stand der deutschen Sippenforschung noch nicht anders möglich ist, auf dem Weg der Einzelforschung zusammengebracht, hauptsächlich aus dem Schrifttum, das in einem Anhang für jede Ahnentafel nachgewiesen wird, aus ungedruckten Sammlungen alter und neuer Forscher, z. T. auch aus eigenen Forschungen der Verfasser. Soweit die Ahnentafeln einzeln im Zusammenhang mit der Persönlichkeit des Verfassers ausgewertet werden, handelt es sich noch um Einzelforschung, hier im weiteren Sinn. Insofern aber die Ahnentafeln untereinander in Beziehung gesetzt und verglichen werden — das Ergebnis sind hauptsächlich die zahlreichen, z. T. ganz überraschenden und sehr aufschlußreichen Ahnengemeinschaften — haben wir es mit Volksstammforschung (im weiteren Sinn) zu tun, wie ja auch die ganze Anlage des Werkes — genealogische Untersuchung eines bestimmten Personenkreises nach einheitlichen Gesichtspunkten — ganz ausgesprochen volksgenealogischen Charakter hat.

Das Werk ist überdies ein Beispiel moderner historischer Sippenforschung. Die alte historische Genealogie hat sich im wesentlichen darauf beschränkt, Sippenzusammenhänge aufzuklären, deren meist staatsrechtliche Folgerungen den Geschichtsablauf, etwa den Zusammenstoß oder die Teilung von Ländern, Erbfolgestreitigkeiten usw. beeinflussen konnten. Für die neue Genealogie ist die „Vorgeschichte der Persönlichkeit nicht nur der Schlüssel zur Erkenntnis von Art und Wesen des Einzelnen, sie ermöglicht auch in vielen Fällen überhaupt erst das wahre Verständnis für den Ablauf der späteren geschichtlich bedeutenden Vorgänge“. Das Werk bringt eindringliche Beispiele dafür wie die Haltung geschichtlich bedeutsamer Menschen aus ihrem Ahnenerbe begründet und verständlich wird, sei es, daß sie von einer bewußten Verbundenheit mit den Voreltern sich leiten lassen, wie Franz von Sickingen, oder daß dem Ahnenträger selbst unbewußt, das Blut der Vorfahren wieder zum Durchbruch drängt, wie bei Konrad von Hochstaden und Wallenstein, dessen Streben nach der Wenzelskrone in einem ganz neuen Licht erscheint, wenn man erfährt, daß neben anderen alten Herrscherfamilien auch die alten böhmischen Könige zu seinen Vorfahren gehören.

Auffällig ist, daß bei der Mehrzahl der im ersten Band vereinigten Ahnentafeln einer mehr oder weniger starken stammesmäßigen Aufspaltung eine recht strenge ständische Geschlossenheit gegenübersteht. Die Führer des alten Reiches gehören fast ohne Ausnahme der adeligen Oberschicht an, die landschaftlich ebenso freizügig wie ständisch exklusiv gewesen ist und deren genealogische Verhaltnisse von jeher vielfach erforscht und bearbeitet worden sind. Daraus erklärt sich einerseits, daß zwischen den einzelnen behandelten Ahnenträgern so viele und z. T. gehäufte Ahnengemeinschaften nachgewiesen werden konnten, andererseits das fast völlige Fehlen bäuerlicher und bürgerlicher Einschläge, für die man allerdings auch (Derfflinger!), schon vom 17. Jahrhundert an, eine sehr viel schwächerere Quellenlage in Rechnung zu setzen hat. Bei den in den folgenden Bänden zu behandelnden politischen und geistigen Führern der neueren Zeit wird man mit diesen Schwierigkeiten in gesteigertem Maß rechnen müssen. Ein Grund mehr für die deutsche Sippenforschung alle geeigneten Kräfte zusammenzufassen um auf breiter Front, nach einheitlichen Grundsätzen und mit strengster Auswahl der Mitarbeiter die Volksstammforschung im engeren Sinn voranzubringen um die Volksstammforschung im weiteren Sinn nicht länger so wie diese wertvolle Arbeit auf zufällige, zerstreute und schwer nachprüfbare Ergebnisse der Einzelforschung angewiesen sein zu lassen.

## Deutsche in Griechenland

Von Max Rehrig-Korn, Berlin-Köpenick

Am 26. Februar 1940 verstarb in Neu-Phaleron/Griechenland, fast 85-jährig, der Verfasser der „Unterrichtsbriefe für das Selbststudium der Neugriechischen Sprache“, des „Metoula-Sprachführers für Neugriechisch“ (beide im Mentor-Verlag in Berlin-Charlottenburg), der Schriftsteller und ehemalige Buchhändler Dr. Wilhelm Barth. Mit ihm ist der beste Kenner des Deutschtums in Griechenland dahingegangen, denn seit seinem Einzuge in Athen im Jahre 1882 hat er allen Gebieten der deutschen Tätigkeit in Griechenland seine Aufmerksamkeit geschenkt und in aller Stille rechtzeitig begonnen, diesen deutschen Anteil an dem Emporblühen Neugriechenlands seit dessen Befreiungskampf vom türkischen Joch (1821—1827) gewissenhaft aufzuzeichnen. So entstand in Jahrzehnten ein umfangreiches und zuverlässiges Werk, das er: „Deutsches Leben und Wirken in Griechenland“ nannte und dessen Veröffentlichung er heißen Herzens ersehnte, aber nicht erleben sollte.

Der vornehme Mann, dessen persönliche Bekanntschaft ich vor einigen Jahren in Athen machen durfte und die sich in kurzer Zeit zu einer herzlichen Freundschaft entwickelte, begrüßte meine Absicht, ihm seinen Lieblingswunsch zu erfüllen, mit lebhafter Freude. Noch im Vorjahre besprachen wir alle Einzelheiten und schieden frohen Sinnes von einander, uns auf das dritte Wiedersehen in



diesem Jahre freudig. Nun ist der Freund tot, und es heißt für mich, das große Vermächtnis des beharrlichen und unermüdeten Arbeiters vor der Gefahr des Verschüttetwerdens zu bewahren.

Dr. Barth hat ein Gesamtwerk geschaffen, das dem Leser jede zeitraubende Durcharbeitung zahlreicher Bücher über das deutsche Leben und Wirken in Griechenland ersparen soll. Das Werk besteht aus vier Teilen: Die Philhellenen (von 1800 bis zum Tode Kapodistrias', 9. 10. 1831); Die Bayernzeit (bis 1862); Die Dänenzeit; Die Neuzeit. Die Bayernzeit allein umfaßt 414 Schreibmaschinen-seiten. Der Verfasser hat den sachlichen Anteil des Deutschtums am geistigen Erstarken der Neugriechen durch die peinlich genaue Erforschung der Einzelleistungen ergänzt und sichtbar gemacht. Jede Zeile atmet bewegtes Leben. So finden wir u. a. Aufzeichnungen über die „Bayerische Brigade“, das war jenes aus verschiedenen bayerischen Regimentern zusammengesetzte Begleitkorps, das im Jahre 1832 für den jungen König Otto von Griechenland als Schutz und Stütze zugleich mit der für die Zeit bis zu seiner Volljährigkeit bestimmten Regentschaft nach Griechenland gesandt wurde. Der Werbevertrag vom 10. 11. 1832 zwischen dem König Ludwig I. von Bayern und Griechenland sah 3500 Mann vor; es wurden aber 5410, wovon 3545 geborene Bayern waren. „Ferner 294 Weiber und 205 Kinder in 19 Transportwagen bis Triest“ (zur Einschiffung). Werbestellen waren eingerichtet worden in München, Landsbut, Straubing, Amberg, Neuburg, Nürnberg, Bamberg, Aschaffenburg, Zweibrücken. Im Archiv für Offiziere aller Waffen Jahrg. V Bd. 2 S. 136 ist eine Zusammenstellung dieses Truppenkorps zu finden. Die Offiziersrangliste der Kgl. Griechischen Armee 1835 befindet sich in der Staatsbibliothek München unter Egm. 5373; vor dem Feinde gefallene und in Griechenland gestorbene Offiziere, Ärzte und Beamte: Bayerisches Kriegsarchiv B. Fasc. 723.

Der Barth'schen Parteiliste ist ein Verzeichnis der Offiziere jener Brigade beigegeben; mehr als 120 Namen, unter denen sich auch ein Hauptmann Böhler befindet, der ein Urgroßvater unseres Reichsleiters Philipp Böhler war, wie mir dieser auf eine Anfrage mitteilte. Einige Quellen: Bayerisches Kriegsarchiv B. Mil. Hilfe für Griechenland, Fasc. 667—674. 705. 707—710. 716. 720—725. Handschr. Elg. Nr. 360 b. 361. 363. 473. — Archiv für Offiziere aller Waffen I., V., VI., VII. Jahrg. München 1844. 1847. 1849. 1850. — Chur-lischen: Die Bayer. Brigade in Griechenland. Nürnberg 1838. — Dauer: Das f. b. 10. Infanterie-Regt. Prinz Ludwig. IV. Bd. Ingolstadt 1901. V. Band 1906. — Hutter: Das f. b. 1. Chevaulegersregiment Kaiser Alexander von Rußland 1682—1882. München 1885. — Ruith: Das f. b. 10. Inf.-Regt. Prinz Ludwig. Ingolstadt 1882. — Joellner: Geschichte des f. b. 11. Inf.-Regts. von der Tann 1805—1905. München 1905.

Ausführlich geschildert sind bei Dr. Barth: König Otto, Königin Amalie, dann die Herren der Regentschaft: Karl v. Abel, Graf Joseph Ludwig v. Armanzperg, Dr. Johannes Franz, Oberstlt. Karl Wilhelm von Heideck gen. Heidegger, Staatsrat v. Kobell, Georg Ludwig Ritter v. Maurer, Ignaz v. Rudhart. Hinzu kommen Schilderungen anderer Bayern oder solcher Deutschen, die Bayern unmittelbar oder mittelbar für sich beanspruchen kann: Hauptmann Max Feder, Prof. Jakob Philipp Fallmerayer (\* 10. 12. 1790 Schäßbach/Tirol), der Baumeister Friedrich Gärtner (\* 1792 Koblenz), der Maler Peter Hef (\* 1792 Düsseldorf), der Architekt Leo v. Klenze, Karl v. Krazeisen (dessen zeichnerische Werke über griechische Trachten Goethe lobte), Dr. med. Xaverius Landerer (Hofapotheker des König Otto, \* 1809 München), Dr. med. Anton v. Lindermayer und viele viele andere. Daneben aber sind rund 4000 andere Deutsche der verschiedenen Zeiten mit kleineren oder größeren Vermerken vertreten: Kutscher, Handwerker, Kaufleute, Geistliche usw. Alles, was irgendwie aus Kirchenbüchern und sonstigen Urkunden, Sagebüchern (gedruckten und ungedruckten), Reisebeschreibungen usw. usw. zu ersehen war! Mit emigem Bieneisß wurde so von dem arbeitsfreudigen Verfasser ein Werk geschaffen, wie es nur mit dem Ausdrucke „einmalig“ bezeichnet werden kann. Ich gebe am Schluß dieses anspruchslosen Hinweises einige Proben aus dem Personenverzeichnis der Bayernzeit, weil es ja unmöglich ist, auch nur die bloßen Namen ohne alles Beiwerk hier anzugeben.

Das Barth'sche Werk konnte nach der Art und der Zeit seines Entstehens nicht die Wünsche des Sippenforschers befriedigen, ja auch heute ist das nicht möglich. Was aber erstrebt werden kann, ist, daß von allen angeführten Personen die drei Hauptmerkmale: Geburt, Heirat, Tod (Zeit und Ort) soweit wie möglich ermittelt werden sollten. Der Verfasser konnte auch nur diejenigen Deutschen angeben, die irgendwo in Hellas genannt worden waren. Es müssen also alle diejenigen fehlen, von denen keinerlei amtliche oder persönliche Beurkundungen oder Aufzeichnungen vorliegen! In manchen Familien im Reich ist wiederum bekannt, daß ein Vorfahre nach Griechenland gegangen war, dessen Spur aber verwischt ist. So wird mancher bei Barth auftauchen, und wir müssen mit dem Wenigen vorlieb nehmen, was in Griechenland von ihm erforscht wurde.

Wie nun kann man die hier vorliegenden Forschungen und diejenigen im Reich zusammenbringen, um beide ergänzen zu können? Da bliebe wohl nichts anderes übrig, als daß alle, die die in ihren Händen befindlichen Angaben ergänzen wollen, sich an den Verfasser dieses Aufsatzes (Berlin-Köpenick, Langerhansstr. 8, Fernruf: 64 28 65) wenden, um zu erfahren, ob im Barth'schen Werke Aufzeichnungen vorhanden sind. Diese könnten dann wiederum durch die reinen Papiere wären für die Antwort beizufügen. Wenn die Zugehörigkeit eines „Griechenbayern“ zu einer bestimmten Familie oder Sippe feststeht, könnte ich im Barth'schen Werke bei dem betr. Namen kurz angeben, wer bereits nähere Angaben besitzt! Um aber mit der Veröffentlichung des Barth'schen Werkes zu Rande zu kommen, werde ich die Personenverzeichnisse zuletzt drucken lassen, um sie durch die eingehenden Mitteilungen so ausgiebig wie möglich ergänzen zu können. Als letzter Einfindetag mag zunächst der 31. Oktober 1940 gelten.

Ein vom Verlag noch herauszugebendes Werbeblatt zur Vorbestellung auf das Werk wird noch genauere Angaben über den Inhalt des Werkes geben, als das hier beim ersten Hinweis möglich ist.

### Auszug aus dem Personenverzeichnis

Abel, J. A. E., kam mit den bayerischen Hilfstruppen 1833 nach Griechenland und verlebte ein paar Jahre dort. Seine Beobachtungen und Erfahrungen legte er in einem kleinen Buche nieder: „Griechische Denkwürdigkeiten und die kgl. bayerische Expedition nach Hellas.“ Mannheim 1836.

Abel, Karl, kam als Pionier-Oberleutnant mit den bayerischen Hilfstruppen 1833 nach Griechenland, wurde am 1. 6. 1834 zum 8. Inf.-Batt. versetzt, offiziell belobt, zum Hauptmann befördert und fiel 1836 in den Kämpfen gegen die Aufrehrer bei der Verteidigung Missolonghi unter Oberst v. Almeida. In der Staatsbibl. München unter Egm. 5373 steht: Abel, Karl, Oberlt. im Pionierbatt., Juni 1835; im Bayer. Kriegsarchiv, Fasc. 723: Abel, Carl, Ch. Hauptmann (Pion.-Batt.) \* Verteidigung von Missolonghi am 19. 2. 1836. Abelen, Dr. med., Regimentsarzt in der Brigade auf Hellas (I. Komb. Reg.) 1832.

Achleitner, Josef, war vom 17. 1. 1831—April 1859 Mitglied der Deutschen Gesellschaft Philadelpia in Athen.

Achner, Andr., Unterlt. im Fuhrwesen. Juni 1835. (Nach Egm 5373 Staatsbibl. München).

Ligner, Josef, wird 1837 als Hofkutscher in Athen erwähnt.

Ailer (Alyer?), Karl, Hauptmann, 1838 zum Kommandeur der neugebildeten Pionierkompanie ernannt.

Albert von, bay. Oberlt., wurde 1833 Kommandeur des Truppenkorpskommandos von ganz Rumelien, mit dem Sitz in Livadia. . . Ihn traf als Obersten der Prof. Welcker 1842 in Sythida und erzählt, daß der Oberst, als der Ohmp aus den Wolken trat, sein Bataillon präsentieren ließ. (Nach Christian von Schmalk ist Ferdinand von Albert 1788 in Ansbach geboren und 1854 dortselbst als Oberst a. D. gestorben.)

Anderer, Franz, Kgl. Mundfuch, heiratete 1842 in Athen Caroline Maurer. A. war 1848 Mitgl. der Philadelpia, in die er am 18. 9. 1840 eingetreten war.



Unselm, A. M., Dr. phil., war zur Bayernzeit eine ziemlich bedeutende Persönlichkeit in Athen. Gymnasiallehrer und -direktor; bekleidete bis 1835 auch den Posten eines Ministerialsekretärs im Unterrichtsministerium. Im Mai 1835 wurde er zum Ephor (Inspektor) der kgl. Druckerei und Lithographie ernannt und 1837 zum Professor der deutschen Geschichte, Philosophie und Pädagogik an der neugegründeten Universität. Mit dem 3./15. 9. 1843 (Revolution!) ging seine Tätigkeit in Griechenland zu Ende.

Appel, Jakob, Wertmeister, war 1837 Feldwebel mit Leutnantsstellung im Arsenal. Am 10. 2. 1839 wurde er Mitgl. d. Philadelphia. Auch 1841 wird er als in Athen ansässig erwähnt.

Arneth, Hofkaplan des Königs Otto, zuerst in Nauplia, dann von 1835 an in Athen, wo er seit 1844 in der neuen Schloßkapelle den Gottesdienst für die (römischen) Katholiken allgemein abhielt. Nach der Vertreibung Ottos folgte er diesem ins Exil, zuerst nach München, dann nach Bamberg und konnte dem König auch bei seinem Tode (26. 7. 1867) beistehen, wo er ihm auf seinen Wunsch die Sterbegebete in griechischer Sprache vorlas.

Asch, Adolf, höherer Forstbeamter, erhielt 1838 seinen Abschied.

Asch, Josef Freiherr von, von dem Oberstlt. v. Heideck schreibt, daß Asch ihn auf seiner ersten Reise nach Gr. (26. 9. 1826) begleitet habe, unterwegs erkrankte, deshalb zunächst auf der Insel Korfu blieb und im November 1826 nach München zurückgekehrt sei. Das Kriegsarchiv sagt aus, daß Asch am 18. 9. 1832 Hauptmann im Inf.-Leibregt. und Adjutant des Königs Otto war. Im Juli 1834 kehrte er nach München zurück, wurde 1851 Oberst des 8. Inf.-Leibregts. und starb 1865 als char. Generalmajor a. D. in München. Geboren wurde er 1796 in Regensburg.

Aschenbrier, Max, Juni 1835 Unterlt. im 8. Lin.-Inf.-Batt. in Nauplia. (Nach Gm. 5373 Staatsbibl. München).

Ascher, Hofkapellmeister und Musikdirektor des Königs Otto, erwähnt in den Erinnerungen von Alexander Rangabé. Er hatte Ende 1835 zum Empfang des Königs Ludwig einen Hymnus komponiert und einen anderen zum Empfang der Königin Amalie (1837), zu dem Rangabé den Text gedichtet hatte. Ascher ist 1837 in Athen gestorben.

Neuf, Johann, war Hoboist bei den bay. Hilfstruppen und später (noch 1850) in Athen als Schuhmachermeister ansässig.

Braunkh, Friedrich Baron von, Oberlt., starb am 16./28. Juli 1834 in Koron. Die im Besitz Kehrigo-Korns befindliche Sterbeurkunde sagt u. a.: „Derfelbe wurde auf dem hiesigen Gottesacker vorchriftsmäßig beerdigt.“ Unterschrieben ist die Urkunde von von Lobkowitz, Artillerie-Oberlt. der kgl. Griech. Kommandantchaft der Stadt und Festung Koron Kreis Messenien. Es hat sich bisher nicht feststellen lassen, wann und wo der Genannte geboren ist. Wer kann Auskunft geben?

Brandl, Ignaz, wird 1842 als Hofjäger in Athen geführt. Nachdem er zuerst Mitglied der Gesellschaft „Concordia“ gewesen, wurde er am 29. 1. 1847 in die (Deutsche Gesellschaft) „Philadelphia“ aufgenommen, in deren Akten er als Brandl geführt wird (so auch noch 1848). Mit der Verjagung Ottos (Oktober) hörte auch seine Tätigkeit in Athen und in der Philadelphia auf, die sich verschiedentlich in Geschenken von Büchern und Zeitschriften geäußert hatte.

Buff, Friedrich, war Kammerdiener des Präsidenten von Griechenland, Kapodistrias. 1799 geboren, starb er 1858 in Athen.

Burfart, Karl von, bay. Oberstlt., entwarf 1838 unter der Regierung Rudharts in Griechenland ein — wie Brandis urteilt — gutes Konstriptionsgesetz. — Das Bayer. Kriegsarchiv vermerkt unter den aus Bayern stammenden griechischen Offizieren (eine Anzahl bayerischer Offiziere war in griechische Dienste getreten! R.—K): Burfart, Karl v., geb. 13. 11. 1792 in München, gestorben 9. 1. 1889 in München als ch. Generalmajor. Als Major des bay. Generalstabes und Adjutant des Königs nach Griechenland beurlaubt; 1. 6. 1837 ch. griechischer Oberstlt. im Generalstab. 19. 1. 1838 außer Dienst.

Rabus, G., wurde am 25. 4. 1838 zum Professor der deutschen Sprache am Gymnasium zu Neuplia ernannt.

Rausch, Joh. Georg, geb. 1818 in Fürth, kam 1835 nach Gr. und wurde im Hausmeisteramt des Königs Proviantschreiber, starb 1855. Seine Tochter heiratete 1852 den Lithographen Karl Rohlmann (s. d.).

Rohlmann, Karl, geb. 1812 in Bingen am Rhein, kam mit König Otto 1833 nach Gr. und diente bei den Pionieren der griech. Armee. Am 12. 1. 1835 wurde er vom Korporal zum Junker (Feldwebel-Leutnant) befördert. Durch einen Fußschaden zum weiteren Dienst untauglich geworden, erhielt er 1838 (1. 2.) den erbenehnen Abschied als Leutnant und wurde, der Lithographie kundig, in der königl. Buchdruckerei angestellt. 1852 heiratete er die Tochter des Hofbeamten (Proviantschreibers) Georg Rausch aus Fürth und gründete die erste private lithographische Anstalt in Athen.

Riedel, Joh. Ernst, Hofbaukondukteur aus Bayreuth, war 1843 Vorstand des Schloßbaues in Athen.

Rinieri Joh., Kanzlist (Kriegsministerium), starb am 1. 12. 1834 in Nauplia. (Kriegsarchiv B. Fajz. 723).

Riß, Benedikt, war in den 30er Jahren Buchhändler in Athen. Bei ihm und der Firma G. Jaquet in München erschien 1834 der erste Stadtplan Athens, den die Architekten Schaubert (aus Breslau) und Kleantzes (ein Grieche; beide waren Schinkels Schüler) ausgeführt hatten. Riß heiratete 1837 in Athen Maria Föchtel.

## Ergänzungen und Berichtigungen zum „Bayreuthischen Pfarrerbuch“

Von Joseph Wopper, Wunsiedel

Zeit dem Erscheinen des „Bayreuthischen Pfarrerbuches“<sup>1</sup> habe ich einschlägige Nachrichten gesammelt, die dem Verfasser dieses verdienstvollen Werkes nicht bekanntgeworden sind. Das Ergebnis dieser Sammlung, zu der auch Frau Kirchenrat E. Jäger-Dombart<sup>2</sup> Berichtigungen beigefeuert hat, für die ich an dieser Stelle den herzlichsten Dank ausspreche, ist nachfolgend zusammengestellt. Bemerken möchte ich, daß ich für die Abnentaafeln der Pfarrergeschlechter Böhner, Carner, Grimm und Feder viel Stoff besitze.

Die Bezifferung entspricht der des Bayreuthischen Pfarrerbuches.

- 38 Appel Melchior, Mag., ○○ 2. 3. 1641 Wunsiedel Lamp Marg. (Lamp Johann, fürstl. brandenburg. Vogt zu Creußen).
- 109 Beck Georg, Senior und 40 jähriger Seelsorger zu Emtmannsberg, \* vor 1660, ○○ Dorothea, □ 28. 11. 1660 Emtmannsberg, 69 Jahre 14 Wochen 3 Tage alt.
- 159 Beher Christoph, Pfarrer in Höchstädt, \* vor 1745, ○○ Witzleben Barb. Sophia, \* 28. 12. 1745 zu Marktreuditz, 88 J. 5 Mon. alt.
- 185 Bloch Jacob, ○○ 20. 6. 1578 Bayreuth Jgfr. Margaretha Hedler.
- 198 Böhner Joh. Heinrich, ○○ I Klara Magd. Helgenhauer, □ 9. 8. 1724 Weidenberg, 40 J. 4 Mon. 2 Tg. alt; ○○ II 6. 4. 1725 Weidenberg Sabina Maria, \* 26. 1. 1761 Wunsiedel, 75 J. 2 Mon. 5 Tg. alt, ○○ I Michael Meinel, Rastner der löbl. Voikländischen Ritterschaft, dann Bürgermeister zu Wunsiedel.
- 199 Böhner Joh. Ludwig ○○ Magdalena Ernestina (Joh. Anton Meinel, einer wohlhöbl. Ritterschaft gew. Sekretär und Rastner und Bürgermeister und Stadtkämmerer zu Wunsiedel) \* und □ 3. 2. 1798 Weidenberg, 68 J. 5 Mon. 2 Tg. alt am Husten und Auszehrung.

1) Lic. Mathias Simon, Bayreuthisches Pfarrerbuch 1528—1810. München 1930.  
2) Frau Kirchenrat E. Jäger-Dombart verdanken wir zwei wertvolle Arbeiten, die im „Wunsiedler evangel. Kirchenboten“ erschienen sind: „Grabsteine an und in der Friedhofskirche Wunsiedel“ (11. Jahrg. 1937. Nr. 10—13. Jahrg. 1939 Nr. 6) und „Grabdenkmäler auf dem Friedhof in Schönbrunn“ (1939 Nr. 9—12).



- 213 Brater Salomon,  $\infty$  12. 10. 1585 Kulmbach Margareth (Martin Fischer, Bürger in Kulmbach).
- 288 Carner Alexander, \* 23. 2. 1604 Neustadt am Culm,  $\infty$  15. 1. 1628 Neustadt/Culm Anna (Johann Lehener, Richter und Kastner Neustadt/Culm). \* 19. 2. 1613 Neustadt/Culm,  $\square$  26. 10. 1681 zu Neustadt/Culm, 68 J.
- 289 Carner Christoph Samuel,  $\infty$  14. 8. 1737 Neustadt/Culm Fr. Anna Sophia (Herr Joh. Paul v. Brand, Premier-Leutnant).
- 290 Carner Georg,  $\infty$  I Margarethe, \* 23. 8. 1601 Neustadt/Culm;  $\infty$  II 17. 2. 1602 Neustadt/Culm Anna, \* 3. 11. 1583 (Christoph Liedel \* 9. 9. 1616 Neustadt/Culm).
- 291 Carner Johann Christoph,  $\infty$  24. 11. 1659 Emtmannsberg Anna Maria,  $\sim$  15. 11. 1638 im Schloß zu Unterschreez (Saufeintrag im Kb. zu Bayreuth) (Georg Kuhn, Amtsverwalter zu Unterschreez,  $\square$  25. 11. 1667 als Richter zu Arzberg).
- 292 Carner Johann Georg,  $\infty$  20. 7. 1700 Wunsiedel Agnes Dorothea (Georg Samuel Stab (Steb), Amtschreiber in Wunsiedel).
- 394 Eber Joh. Wolfgang; seine Frau Anna Sabina Verisch soll die am 25. 1. 1641 zu Wunsiedel geborene Tochter des Mag. Joh. Friedrich Verisch, Pfarrers zu Wunsiedel, und der Kunigunde Gümbelein, sein! (Mitteilung von Frau Kirchenrat G. Jäger.)
- 420 Glöfß Michael,  $\infty$  20. 11. 1582 Wunsiedel Susanna (\* Andreas Jan, Pfarrer zu Thiersheim)
- 438 Ellrod Philipp Andreas,  $\infty$  14. 2. 1670 Gefrees Margarethe (\* Michael Auerbach, Amtskastner zu Gefrees).
- 514 Feder Georg Heinrich d. A., \* 15. 10. 1620 Oberröslau,  $\infty$  17. 1. 1654 Profenfeld Katharina Auerbach,  $\sim$  30. 10. 1634 Wunsiedel (Michael Auerbach, fürstl. Verwalter zu Stein (bei Berneck),  $\infty$  Margaretha)
- 515 Feder Georg Heinrich, d. Jg.,  $\infty$  20. 6. 1752 Schauerheim Klara Justine Elisabeth (\* Joh. Friedrich Seidel, hochfürstl. Klosteramtman zu Birkenfeld).
- 548 Fischer Christoph Wilhelm,  $\infty$  12. 1. 1692 Wunsiedel Maria Jakobina (Joseph Friedrich Heussinger v. Waldegg, Pfarrer in Hof)
- 574 Schab Georg, Gefreiter im Hahfeldischen Regiment,  $\infty$  8. 6. 1635 Wunsiedel Maria Barbara (\* Johann Fleischmann, Pfarrer in Melken-dorf)
- 641 Frosch Johann,  $\infty$  16. 11. 1591 Weissenstadt Anna (\* Johann Mentzel, Pfarrer zu Weissenstadt).
- 702 Geißler Balthasar, von Weidenberg,  $\infty$  Amalie,  $\square$  20. 9. 1634 Bayreuth, 42 J. alt, auch an der Pest gestorben.
- 740 Glasß Johann Kaspar,  $\infty$  11. 7. 1785 Oberlohan Katharina Johanna Srenzingerin von Wunsiedel.
- 770 Goldnerin Ursula, Erulierenden Pfarrers aus Böhmen Witwe,  $\square$  2. 3. 1647 Wunsiedel, 63 J. 4 Mon. alt.
- 808 Grim Michael, Pfarrer zu Ekersdorf,  $\infty$  I Margaretha Barbara,  $\square$  2. 3. 1636 Bayreuth, 28 J. alt;  $\infty$  II 28. 5. 1639 Bayreuth Maria Margaretha (\* Balth. Hempel, Verwalter zu Heinersreuth).
- 836 Grüner Johann Martin, \* 10. 5. 1760 Wunsiedel.
- 849 Günther (Gunter) Kaspar; Tochter Anna Maria  $\infty$  15. 10. 1588 Wunsiedel Hans Lippart, Böttner zu Wunsiedel.
- 861 Haaf Simon: „Herr Simon Haaf, fürstl. brandenburg. Pfarrer zu Schnabelwaid, ledigen Stands, weil. Herrn Adam Haafens, gew. Ratshürgers und Nagelschmieds und Handelsmanns ehelibl. jüngster, iho Herrn Matthai Theodor Winters, ältest. Ratshürgers und Tuchschersers (zu Wunsiedel) Stiefsohn“, und „Jungfrau Elisabeth Katharina, weiland Herrn Johann Christoph Schmidt, auch Ratshürgers und Fleischbaders allhier ehelibliche mittlere, Herrn Nicolai Schödel's, gew. Pfarrers in Bindlach und dessen hinterlassenen Witwe, Frau Anna Mara Sibylla, als derselben Frau Mutter leibl. Schwester, angenommene Erziehungstochter w. den 20. 10. 1716 (zu Wunsiedel) copuliert.“

# Bereinsmitteilungen

## des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e. V.

Geschäftsstelle: München, Herzogspitalstr. 1/1, Postanschrift: München 28 Schließfach 37. Fernsprecher: München 11594. Postcheckkonto: München 23220

Folge 2

September

1940

### Bereinsveröffentlichungen

Zugleich mit dieser Folge der Vereinsmitteilungen erhalten die Mitglieder des Landesvereins:

Hest 2 der „Blätter des Bayer. Lv. f. Fl.“ Band VII (18. Jahrgang 1940) mit 20 Seiten.

Hest 11 der „Schriften des Bayer. Lv. f. Fl.“: Dr. L. Rothenfelder, Ein Einnahmen- und Ausgabenbuch des Klosters St. Ulrich und Afra in Augsburg von 1527/28 (19 S.)

Hest 12 der „Schriften des Bayer. Lv. f. Fl.“: Dr. Hans Kramer, Quellen zur Tiroler Sippenkunde (14 S.)

Hest 10 der „Schriften“ konnte aus technischen Gründen noch nicht fertiggestellt werden. Dieses Hest erhalten die Mitglieder mit einer der nächsten Folgen der Vereinsmitteilungen.

Viele Mitglieder haben den Beitrag für 1940 noch nicht bezahlt, sie werden höflichst um sofortige Einzahlung gebeten. Nach etwa 8 Tagen erfolgt die Einziehung der rückständigen Beiträge unter Aufrechnung der Mahn- und Einziehungskosten.

Der Schatzmeister.

### Vordrucke für Ahnentafeln.

werden bis auf weiteres zum Preise von Rm. 1.— für 10 Stück und Rm. —.60 für 5 Stück einschließlich Versandkosten abgegeben. Bestellungen werden baldigst erbeten.

Der Schatzmeister.

### Druckfehlerberichtigung:

Hest 9 der „Schriften des Bayer. Lv. f. Fl.“: Kiermeier, Kirmair, die gefallenen Helden eines deutschen Namensgeschlechtes im Weltkrieg 1914/18, das mit der letzten Folge der Vereinsmitteilungen an die Mitglieder hinausgegeben worden ist, ist versehentlich bei einem Teil der Auflage auf dem Umschlag als Hest 10 bezeichnet. Der Innentitel trägt die richtige Bezeichnung. Ferner wurde in Hest 1 des 18. Jahrganges 1940 der „Blätter des Bayer. Lv. f. Fl.“ der Innentitel fälschlich mit 17. anstatt 18. Jahrgang bezeichnet. Wir bitten diese Fehler zu entschuldigen und gegebenenfalls handschriftlich zu verbessern.

### Suchliste

Seemüller (Seemiller, Semiller, Sämilller), Seegmiller, Segmiller. Verbindung mit Namensträgern und Forschern nach diesen Familien gesucht. Suche ferner Angaben über Seegmiller aus Altbayern.

Seemüller Johann Georg (Vitus S., Weingärtner in Haubersbrunn,  $\infty$  Barbara Wühlin), Schneider, \* 15. 4. 1743 Haubersbrunn bei Schorndorf, Württ. Gesucht Daten und Ahnen der Eltern.

Seemüller Johann aus Frensdorf/Bayer. Ostmark  $\infty$  6. 6. 1796 in Stegaurach/Bayer. Ostmark, lebt 1805 in Dellern. Gesucht Geburt, Tod, sowie Ahnen.

Seemüller Johann, \* 3. 9. 1717 Obergamernried bei Kaufbeuren, beim Uresbauer Haus Nr. 131,  $\infty$  I Anna U. \* 13. 6. 1704 Obergamernried,  $\infty$  II



Christine Braunecker, \* 25. 4. 1716 Obergamenried. Gesucht Geburt und Trauungen, sowie Ahnen.

Seemüller Gregor (Johann C. o. Barbara) \* vor 1627 (zwei Brüder im Taufregister von Eresing 1627 und 1630 eingetragen), o. 21. 8. 1651 Eresing bei Landsberg/Lech Agnes Fesenmair aus Reichling. Gesucht Geburt und Tod sowie Ahnen.

Georg Seemüller, Stuttgart, Eßlingerstr. 31.

Killinger Michael, wohnt um 1732-1735 in Annville, Pennsylvanien. Von wo (Bayern, Pfalz, Württemberg, Baden, Hessen?) und wann vor 1732 ist er (oder sein Vater?) ausgewandert?

Killinger Johannes, Gastgeber zur Herrenherberge in Wallerstein, Grafschaft Ottingen (zieht um 1520-1530 zu), \* 1545 auf einer Reise in Heilbronn a. N., o. Reppner Barbara. Gesucht seine Herkunft (möglicherweise Dinkelsbühl, Lautenbach, O.N. Ellwangen, Zippingen, Bopfingen, Schwäbisch-Hall, Schw.-Gmünd, Nördlingen und Umgebung) und Vorfahren.

Killinger Hans Ortkin (Erdlen), Tuchmacher und Geschlechtswanderer, seit 1516 Bürger in Nördlingen, wird als „des Hans Killingers Tochtermann“ bezeichnet. Gesucht Personalien und Vorfahren des Hans Killinger.

Dr. German Killinger, Augsburg 2, Schützlerstr. 132.

Freund Christoph, kath., \* (um 1704), \* 1776, o. 27. 1. 1749 Stettbach bei Werned Afr. Gesucht Geburt und Vorfahren.

Emil Herz, München 22, Mariannenstr. 2/4.

Ramsauer Elisabeth, \* im Jahre 1801, unbekannt wo? Dem Ersteinsender der beglaubigten Geburtsurkunde werden Rm. 30.— vergütet.

Dr. Georg Meyer-Erlach, Würzburg, Ulrichstr. 4.

Kempfle, Kämpfle. Sämtliche Namensvorkommen gesucht.

Walf Franz, \* um 1720, \* 1800 Bubesheim bei Günzburg a. Donau, 80 Jahre alt. Gesucht Geburt.

Kesch Johann, \* um 1756, \* 1829 Magnetsried bei Seeshaupt. Gesucht Geburt.

Georg Kempfle, Augsburg, Thelottstr. 6.

Ringenberg Susanne, Mennonitin, o. Oswald \* 12. 5. 1830 Königswiesen laut mündl. Überlieferung. Kath. Pfarramt Prüfening, kath. Pfarrämter St. Emmeran und St. Kassian Regensburg, sowie evang. Pfarrämter Regensburgs Fehlanzeige. Evtl. unehelich geboren? Identisch mit Susanne Barbara, \* 21. Mai 1830 ev. Pfarramt ob. Stadt Regensburg (Eva Maria Sack <\* Joh. Lor. Sack, Bürger und Getreidemesser>)? —

Ringenberg Anna, \* angeblich 22. 9. 1835 wo?, o. 20. 9. 1868 Christian Naßziger, beide Mennoniten.

Mennoniten in Traustadt. Bei dem kath. Pfarramt Traustadt, Landrat Gerolzhofen (Unterfranken) besteht eine „Matrikel der Juden und Mennoniten 1811-1875“. Laut Mitteilung des Pfarramtes T. ist merkwürdigerweise kein einziger Eintrag über Mennoniten-Religion vorhanden. Wo waren in dieser Gegend und zu fraglicher Zeit Mennoniten?

Mennoniten (Wiedertäufer, Täufer, Taufgesinnte, Anabaptisten usw.) erfasse ich Jahren im Ansiedlungsraum Bayern. Zahlreiches Material ist bereits verfasst. Es wird nochmals an alle Pfarrämter, Archive, Privatarchive und sonstige Behörden sowie Private die Bitte um Bekanntgabe alles erreichbaren Materials sowie um Bekanntgabe von Hinweisen gerichtet. Gegenseitigkeit wird zugesichert.

Richard Ringenberg, Augsburg, am Rahenkadel 8 152/III.

Pachmayr Johann, kath., fürstl. Thurn und Taxischer Posthalter zu Hohenlammer a. d. Glonn, \* um 1635, \* 6. 3. 1699 im Alter von 64 Jahren (Pachmayr Vitus, Gastwirt in Reichertshausen, o. Margarethe) o. 26. 11. 1663 Hohenlammer Maria Magdalena Wintner \* 24. 10. 1714. Gesucht seine Geburt und Trauung der Eltern. Ersteinsender Rm. 5.— je Urkunde.

Major a. D. Rudolf Pachmayr, Regensburg, Jakobstr. 4 III

Bauer Joh. Georg, ev., Gastwirt, Glasermeister in Kulmbach. <B. Joh. Lorenz, Bg., Glaser und Mühlenmeister zu Schauenstein> o. II. 8. 1. 1778 Kulmbach. Gesucht Geburt und Vorfahren.

Hölzel Joh. Wolfgang, ev., „von Droschenfeld“, 1727 Bg., Gastwirt und Metzger, Kulmbach. Gesucht Ehefrau und Vorfahren.

Vogel Kath. Marg., ev. <B. Thomas, ältester Bürgermeister und Gastgeber in Pegnitz> o. 1751 Kulmbach. Gesucht Geburt und Vorfahren.

Hendinger Joh. Joseph Balthasar, kath., \* 16. 8. 1758 Gerolzhofen <H. Johann Sebastian o. M. Sophia Augusta Kunigunda>. Gesucht Trauung, Geburt und Ahnen der Eltern.

Zintl Friederike Johanna, \* um 1775 <B. Abraham Dionys, kurbayr. Offizier>. Gesucht Geburt.

Keser (Käfer?) Klara, kath., \* (um 1786), \* 1852 München, 1812 Hauskälterin auf Schloss Harbach bei Landshut, Mutter des Malers Eduard Schleich. Gesucht Geburt und Vorfahren.

Karl Franz v. Sales, kath., Bierbrauer in Neuburg a. D., \* um 1755, o. vor 1805 Lechner Anna Maria, \* um 1763. Gesucht Trauung, Geburt und Vorfahren beider Eheleute.

Luz Nikolaus, kath., 1792 Proviantbäcker in München, o. vor 1792 Gertrud N. Gesucht Geburt, Trauung und Vorfahren beider Eheleute.

Schertel Ludwig Wenzeslaus, kath., 1810 erster Hallamtskontrollleur in Augsburg, o. vor 1810 Binder Maria Amalia. Gesucht Trauung, Geburt und Vorfahren beider Vorfahren.

Wisneth Magdalena, kath., aus Regensburg <W. Franz Anton, fürstbischöfl. Hofrat, o. Mahr Ernestine> o. 1813. Gesucht Geburt und Vorfahren.

Kor(n)mann Mathias Christoph, kath., Bauamtsgegenwärtiger, o. 8. 6. 1750 Ingolstadt Schwäbl M. Katharina. Gesucht Geburt und Vorfahren beider Eheleute.

Forster (Forstner) Mathias, kath., Wirt in Königsfeld bei Pfaffenhofen, o. II/1 10. 4. 1704 Königsfeld Grueber Maria <G. Georg, Hofmayer (?) in Freising>. Gesucht erste Trauung des Mathias Forster und Geburt und Vorfahren beider Eheleute.

Zeitler Wolfgang, kath. <J. Martin, Zimmermann in Holzkirchen (welches?) o. Schießl Eva> o. 1813. Gesucht Geburt und Vorfahren. Wo kommen die Namen vor?

Jany Joh. Georg, kath., Bg. und Bäcker in Riedenburg, o. vor 1785 Fleischmann Walburga. Gesucht Trauung und Vorfahren beider Eheleute.

Gatterer, Gaderer. Vorkommen im ehemals nürnbergischen und ansbachischen Gebiet und in der Ostmark zwischen 1650 und 1750 gesucht. Ergänzungen?

Hürl Barbara <Hürl Michael, Bauer in Wolfsberg> o. 1662 Rottendorf. Sttel Katharina von Littenhof, o. vor 1617.

Bruchner Anna <Bruchner Leonhard, Bauer in Liffenthal, Pf. Nabburg> o. um 1630.

Grill Klara <Grill Johann, Müller in Bärenmühl Obpf. o. Barbara> \* um 1677, o. 1710 Rottendorf.

Losch Sebastian, Mesner in Gößelsdorf Obpf., o. 1689.

Weidinger Margaretha \* Luhe Obpf., o. 1689.

Kom Johann, Bauer in Gößendorf, Pf. Kemnath b. Neunaigh, o. 1683 Rottendorf.

Schönberger Barbara, von Mertenberg Pf. Kemnath, o. 1683 Rottendorf.

Muzpauer Georg, Bauer in Mairhof <Muzpauer Johann, Bauer in Seltendorf, Pf. Kemnath, o. Barbara>, o. 1710 Neunaigh.



**Muzpauer** Barbara (Muzpauer Johann, Bauer in Demeuricht, Pf. Schnaittenbach,  $\infty$  Margaretha)  $\infty$  1710 Neunaigu. Gesucht jeweils Geburt und Vorfahren.

Adolf Roth, Sippenforscher RSH 26, München 27, Widderstr. 12.

**Schreitmüller** Johann Leonhard, kath., \* 31. 10. 1764 Fünfstetten (Franz  $\infty$  Maria Anna Ferber). — Franz Anton, kath., \* 8. 7. 1775 Ottingen (Joh. Kaspar  $\infty$  M. Elisabeth Hoer). — Josef, kath., \* 3. 10. 1777 Hainsfarth (Josef  $\infty$  Mar. Franziska Foerch verw. Raunwolf). — Andreas, kath., \* 17. 2. 1783 (Josef  $\infty$  M. Franziska Foerch). — Heinrich Anton, kath., \* 14. 9. 1779 Fünfstetten (Johann Thomaß  $\infty$  Maria Anna Keppel). — Johann Leonhard, kath., \* 5. 11. 1786 Fünfstetten (Joh. Thomaß  $\infty$  Maria Franziska Koch). — Lorenz, kath., \* 6. 2. 1786 Seglobe (Bantaleon  $\infty$  Marianne Thorwart). — Johann Xaver, kath., \* 1. 12. 1811 Ottingen (Joh. Peter  $\infty$  Magdal. Stoeber). — Johann Anton, kath., \* 25. 8. 1810 Wending (Franz Anton  $\infty$  M. Anna Koch verw. Hofmann). — Jakob Friedrich, kath., \* 15. 10. 1814 Ottingen (Johann Jakob  $\infty$  Rosalie Schmutterer). — Eustach Andreas, kath., \* 20. 9. 1814 Möhren (Michael  $\infty$  Maria Anna Schuh). — Johann Michael, kath., \* 16. 12. 1816 Möhren (Michael  $\infty$  M. A. Schuh). — Matthias Michael, kath., \* 16. 9. 1822 Möhren (Michael  $\infty$  M. A. Schuh). — Andreas, kath., \* 1828 Möhren (Michael  $\infty$  M. A. Schuh). — Ignaz, kath., \* 26. 7. 1849 Wallerstein (Franz Anton  $\infty$  Magdalena Mad). — Lorenz, kath., \* 6. 2. 1786 Seglobe (Bantaleon  $\infty$  Marianne Thorwart).

Oberreg. R. Schreitmüller, Traunstein, Leonrodstr. 5.

**Uhrmann, Schlösser.** Johann Paul Uhrmann, kath., \* um 1735 im damaligen Bayern (Johann Paul Uhrmann  $\infty$  Anna Maria Schlösser). Gesucht Geburt des Johann Paul Uhrmann, Lebensdaten der Eltern und Vorfahren.

Carl Uhrmann, Hamburg 36, Stadthaus.

## Theo Schiffer Genealoge und Heraldiker (VHS)

Straßburg i. Elß., Steinstraße 69

übernimmt Forschungen in Elsaß und Lothringen,

Pfalz, Saargebiet, Schweiz, Frankreich, Luxemburg.

Wappenforschungen, Wappenentwürfe.

Verantwortlich: Josef Eschenauer, München 19, Steubenpl. 2 IV r  
Gedruckt bei Michael Laßleben, Kallmünz über Regensburg.

- „Elisabeth, Herrn Simon Haageus, gew. Pfarrers zu Bernstein Witwe“, \* 8. 1. 1756 Wunsiedel, 61 J. 4 Wochen alt.
- 921 Harleß Christoph, \* 17. 10. 1595 Wunsiedel (Harleß Bartl, Pfannenschmied,  $\infty$  Margaretha)  $\infty$  1/II 17. 1. 1635 Wunsiedel Katharina, diese  $\infty$  I Andreas Christeli zu Sachsgrün. Sohn: Joh. Christoph Harleß, Bürger und Tuchmacher in Kulmbach,  $\infty$  24. 9. 1672 Wunsiedel Elisabeth, \* Joh. Georg Bachelbel, Bürger und Tuchmacher zu Wunsiedel.
- 934 Harlew Johann: Margaretha (Weidner)  $\infty$  31. 3. 1639 Weissenstadt (Blajius Weidner, Stadtschreiber (begr. 25. 6. 1676, Weissenstadt, 72 J. alt)  $\infty$  Kunigunde, geb. Kühlein von Kasendorf, „als Herrn Johann Herdwigs, gew. Pfarrers zu Nesselbach hinterlassene Wittib“ (begr. 9. 1. 1680, Weissenstadt, 76 J. alt).
- 938 Hassauer (Hoffauer Georg)  $\infty$  3. 4. 1638 Wunsiedel Magdalena (\* Christoph Hercules Bühler, Bgmstr. und Pfündverwalter zu Weiden).
- 940 Hasauer Wolfg., seine Witwe  $\square$  11. 5. 1646 Wunsiedel, 67 J. 14 Wochen,  $\infty$  II 24. 4. 1620 Wunsiedel Johann Speckner, Diakon zu Wunsiedel.
- 946 Haueisen Peter, soll nach „Chronik des Joh. Gg. Scherzer zu Rehau, 1787“ vor 1542 Prediger zu Annaberg und in Hof gewesen sein.
- 952 Heberer Joh. Christoph: seine Frau  $\square$  24. 3. 1646 zu Wunsiedel, 35 Jahre alt.
- 966 Hebler Matthäus  $\infty$  20. 8. 1633 Leupoldsgrün Elisabeth (\* Andreas Lapösius(?), Hofprediger zu Neuenhaus in Sterretsch).
- 1031 Heussinger v. Waldegg Joh.,  $\infty$  Katharina, diese  $\square$  6. 5. 1694 Wunsiedel, 81 J. alt. Eine 2. Ehe ist nicht zu finden!
- 1040 Hiltner Nicolaus: seine Witwe Kath.  $\infty$  Mittwoch nach Barthol. 1534 Wunsiedel Johann Weber, Diakon zu Wunsiedel.
- 1067 Hofmann Johann: Sohn Melchior H., Tuchseher,  $\infty$  2. 11. 1596 Wunsiedel Anna, Witwe des \* Peter Wolf, Pfannenschmied, Wunsiedel.
- 1079 Hofmann Matthäus: seine Witwe Elisabeth  $\infty$  30. 5. 1607 Bayreuth Joh. Leppart (Lippert), Bg. und Goldschmied zu Bayreuth.
- 1086 Hohener: der 1. Ahn des Geschlechts Hohener in Oberfranken, Hohener Paul, hiesiger Stadtschul Collega und Organist (um 1651 nach Hof gekommen!), \* Kilian Hohener, Apotheker zu Ansbach,  $\infty$  18. 5. 1647 Wunsiedel Margaretha (\* Friedrich Grüner, Bürger und Beck, Wunsiedel).
- 1109 Hugo Peter Ernst: nach „Chronik des Joh. Gg. Scherzer zu Rehau, 1787“ \* 26. 7. 1718 zu Rehau.
- 1126 Jahn Johann  $\infty$  16. 11. 1641 Wunsiedel Katharina (\* Joh. Scribonius, Diakon zu Arzberg), „nun Kaspar Fritsch, Pfarrers zu Höchstadt, Stieftochter.“
- 1159 Kaiser Joh. Nicolaus, soll nach „Chronik Scherzer, Rehau“ 1761 zu Münchberg geheiratet haben!?
- 1189 Kempf Friedrich: als sein Vater ist 1611 zu Wunsiedel genannt: „\* Kempf Joseph, Pfarrer zu Grafengehaig“.
- 1208 Kießling Adam Johann  $\infty$  18. Sonntag nach Trin. 1746 Krebs Anna Katharina Leers, Kaufmannstochter aus Wunsiedel, \* 26. 8. 1718 Wunsiedel, \* Großzöbern (Vogtland).
- 1213 Kießling Joh. Gg. Gottfried, \* 30. 7. 1747 zu Großzöbern (Pfarrei Krebs),  $\infty$  10. 7. 1783 Bad Steben Margarethe Konstantine Hölzel. (Joh. Gg. Hölzel, Dr. med. in Wunsiedel  $\infty$  Rosina Elisabeth Floß von Hof). \* 19. 10. 1764 Wunsiedel, \* 22. 3. 1816 Steben.
- 1346 Kühn: Die Mutter ist wohl keine Ruppenstein! Der Vater: Michael Kühn, 1676: „unter dem Fränkischen Regiment wohlbestellter Regiments-Quartiermeister“, 1679: „bei dem Fränkischen Kreisregiment zu Pferd gew. Regiments-Quartiermeister, nun fürstl. Brandenburg. Aufschußkapitän zu Wunsiedel“,  $\square$  18. 8. 1697 Wunsiedel,  $\infty$  I Katharina,  $\square$  13. 12. 1676 Bayreuth, 52 Jahre, 4 Monate 15 Tage alt,  $\infty$  II/II 6. 5. 1679 Wunsiedel Anna Katharina Heussinger von Waldegg,



- 18. 10. 1717 Wunsiedel, diese ○ I Johann Ruppenstein, Archidiacon zu Wunsiedel.
- 1389 Lanik Nikolaus ○ I 18. 6. 1577 Wunsiedel Margaretha (Desiderius Hedler, fürstl. brdvg. Kastner zu Wunsiedel).
- 1392 Laubender Johann, (Laubender Burkhard, Schulmeister zu Leupoldsgrün, □ 3. 3. 1640 zu Leupoldsgrün, ○ Kunigunde, diese ○ I Erhard Heisinger, Bürger und Schmied zu Schauenstein).
- 1426 Leopold Stephan ○ 15. 10. 1644 Wunsiedel Margaretha Dorothea (Christoph Schroyberger, Amtskastner, Wunsiedel).
- 1495 Mach Georg, \* vor 1551, ○ Katharina, diese ○ II 10. 5. 1551 Neustadt am Culm Thomas Lehener von Neustadt.
- 1505 Manlius Michael ○ 13. 9. 1615 Wunsiedel Margarethe (Veit Wolf, Amtskastner, Wunsiedel).
- 1553 Menzel Johann, Pfarrer in Weissenstadt, \* vor 1601; Tochter Ursula ○ 26. 10. 1601 Wunsiedel Christoph Hofauer (Hans Hofauer, Bürger und Flaschner, Wunsiedel).
- 1557 Menzel Wolfgang: Sohn Johann Menzel, Schneider, ○ 4. 2. 1652 Höchstädt Margaretha (\* Balthasar Holering, Bürger und Gastgeber, Marktleuthen).
- 1573 Meyer (Marius) Jakob ○ 25. 10. 1636 Neustadt/Culm Cordula Carner, \* 3. 8. 1611 Neustadt (Georg Carner, Pfarrer, Neustadt).
- 1617 Moser Christoph Martin: Vater Joh. Nicol. Moser, Kupferschmied.
- 1623 Moses v. Rhyrberg, Gottfried (Moses v. Rhyrberg, (Moses von Rhyrberg), Paulus, gewesener Amt- und Stadtschreiber zu Ellbogen, dann Erulant zu Schneeberg ○ Anna „eine geb. Rödingin von Peubegos (?), \* 13. 9. 1671 Höchstädt, 71 J. 7 Wochen 17 Tage alt) ○ 14. 4. 1657 Wunsiedel Maria (\* Herr Jakob Winter, Erulant zu Wunsiedel und Sparnedischer Lebensschreiber zu Wunsiedel), \* 12. 7. 1670 Höchstädt, 34 J. 5 Woch. 1 Tg. alt.
- 1624 Moses von Rhyrberg Silvester Gottlieb, (Johann Paul Moses von Rhyrberg, \* 18. 1. 1663 Höchstädt).
- 1748 Otto Friedrich Ernst ○ 4. 2. 1745 Wunsiedel Magdalena Sophia Sonntag, Pfarrerstöchter zu Wunsiedel.
- 1752 Otto Johann Georg, ○ 8. 7. 1728 Oberkohan Regina Magdalena, (Nicol. Borst, herrschafft. Rächter und Mitbürger, Oberkohan).
- 1790 Vertsch Christoph Friedrich, \* vor 1706, ○ Anna Barbara, diese begr. 6. 1. 1706 Martredwitz, 46 Jahre, 2 Monate, 3 Wochen 6 Tage alt.
- 1791 Vertsch Friedrich, Mag.: Tochter Kunigunde, ○ 13. 11. 1649 Wunsiedel. Christoph Salomon Schnizer, lat. Schulkantor zu Wunsiedel (\* Joh. Sch., Handelsmann zu Kulmbach).
- 1792 Vertsch Johann ○ 22. 9. 1602 Wunsiedel Katharina (Mag. Laurentius Kellermann) Lorenz Kellermann, 1579–84 Pfarrer in Waldsassen, 1605 in Weiden, 1615–19 Inspektor, get. Dienstag nach Simon und Judae Wunsiedel (Hans Kellermann d. A.), \* 15. 1. 1619 Weiden, ○ Margaretha Kauffner, diese \* 8. 4. 1617 Weiden. Hans Kellermann d. A. ○ I/II Montag nach Matthie Apostoli 1544 zu Wunsiedel Anna (Mertel Pinn (= Spinler), Mehzer zu Ebnath ○ Kunigunde (diese ○ II Mittwoch nach Servatii 1534 Wunsiedel Georg Karl von Krohenhammer) diese ○ I Dienstag nach Elisabeth 1538 Baril Koler (Köller) von Wunsiedel.
- 1795 Vertsch Johann Adam ○ 24. 10. 1736 Wunsiedel Elisabeth (Georg Wolfgang Schmidt, Ratsherr und Apotheker, Wunsiedel).
- 1796 Vertsch Johann Friedrich ○ I 6. 11. 1627 Wunsiedel Kunigunde (Johann Gümbelein, Kulmbach), ○ II/II 8. 1. 1650 Wunsiedel Margaretha, (Sehfert, Pfarrer zu Hof) diese ○ I Christoph Rüttner, Organist und adelig. Voigtl. Ritterschaft wohlbest. Einnehmer.
- 1804 Wenschel Johann Friedrich ○ 27. 1. 1674 Wunsiedel Sibylla Eva (\* Christoph Böttiger, Apotheker u. Bgmstr. zu Weiden).

- 1807 Pfaffenreuther Wolf, Pfarrer zu Nemmersdorf, ○ Apollonia, diese □ 17. 11. 1695 Wunsiedel.
- 1835 Pitterlin Joh. Heinrich ○ Susanna Barbara Lang, diese \* 23. 3. 1681 Oberkohan, 56 J. weniger 6 Wochen alt.
- 1834 Pitterlin Johann, Pfarrer in Fuchsmühl (Pitterling Balthasar 49 Jahre Pfarrer in Ebnath (also 1576–1617), begr. 17. 11. 1617 Ebnath, 67 Jahre alt, ○ Elisabeth: diese □ 22. 12. 1617 Ebnath) ○ 20. p. Trin. Dienstag 1611 in Ebnath.
- 2001 Rößler Adam ○ I 31. 1. 1665 Wunsiedel Magdalena Margaretha Ruhn, (Georg Ruhn, Richter zu Arzberg, begr. 25. 11. 1667, vorher (1663) Amtsverwalter zu Unternschreez, ○ Magdalena (Stadtvogt Joh. Redwiker zu Bayreuth), diese ~ 23. 11. 1644 im Schloß zu Unternschreez (Eintrag im Taufbuch zu Bayreuth), \* 23. 3. 1677 zu Neustadt/Culm) ○ II (1677/78 fehlt ein Blatt im Kb. zu Neustadt am Culm) Maria Magdalena Lehener von Neustadt am Culm (18. 10. 1682 ist Pate beim Kind Johann Wilhelm Rößler der „Leibl. Großvater Herr Johann Lehener, hochfürstl. Brdvg. wohlverord. Castner und Richter zu Neustadt/Culm).
- 2004 Rößler Friedrich ○ I 26. 9. 1615 Wunsiedel Margaretha (Hans Abelhoff, Gastgeber, des Rats, gemeiner Stadtbauherr, Wunsiedel; ○ II 20. 1. 1629 Maria Jakobina (\* Nicol. Soming, Dr. med., Weiden), diese □ 16. 12. 1663 Wunsiedel, 58 J. 4 Mon. (Dritte Ehe scheidet völlig aus!)
- 2023 Rosa Veit: Tochter Katharina, ○ 24. 11. 1646 Wunsiedel Paul Konrad Frank, Sächl. . . . Kornschreiber zu Utrisch (?).
- 2066 Ruppenstein Johann: seine Witwe ○ 6. 5. 1679 zu Wunsiedel Michael Ruhn, Kapitän zu Wunsiedel. (Siehe Nr. 1346!)
- Sohn: Johann Ruppenstein, Schulmeister zu Schönbrunn, ○ 17. 7. 1677 Wunsiedel Ursula Maria Gütter (\* Herr Johann Gütter, Böhmischer Erulant und nachmaliger Barbier zu Wunsiedel).
- 2072 Saher (Sahr) Jacob, \* vor 1589, ○ Margaretha, diese ○ II 14. 10. 1589 Regniklofau Michael Streich, Schulmeister zu Regniklofau.
- 2102 Satterer (Setterer) Wolfgang, \* vor 1551, ○ Margaretha, diese ○ II Tag Conversionis Pauli 1551 Friedrich Schelter zu Wunsiedel.
- 2122 Scharnagel Johannes, Mag., \* vor 1545, ○ Margaretha, diese ○ II Montag nach Quasimodogeniti 1545 Wunsiedel Hans Burger, Martredwitz.
- 2115 Schamel Johann: Sohn: Johann Schamel, Brdvg. Vogt zu Thießbrunn ○ 6. 5. 1656 Wunsiedel Maria (\* Wolff. Schreyer, Medzinnhändler) „hebt Herrn Paul Sertus, des Rats zu Wunsiedel Stieftochter“.
- 2155 Schilling Jeremias, Tochter Marg. ○ 31. 5. 1670 Bilgramsreuth Michael Birkner, Pfarrer in Unterleinleiter, (Franken).
- 2182 Schlemmer Joh. Nicolaus, ○ I Cäcilie Barbara Distler von Rasendorf, diese \* 6. 7. 1758 Wunsiedel, 35 J. weniger 5 Mon. 4 Tg. alt.
- 2184 Schlenk Joh. Wolf. Mutter eine geb. Nebel, fürstl. Försterstöchter zu Himmelcron (auch Ratsbürgerstöchter von Wirsberg).
- 2260 Schedel Nicolaus (Schedel Johann, Bgmstr., Kobau), ○ 2. 12. 1673 Wunsiedel Anna Marg. Zobel ((Georg Wolfgang J., Apotheker, Wunsiedel).
- 2317 Schwab Lorenz, \* vor 1665, ○ Margaretha, □ 30. 4. 1665 Wunsiedel 79 J. alt.
- 2328 Schweser Johann ○ 1. 11. 1620 Wunsiedel Margaretha (\* Simon Reichhart, Bg. und Nagelschmied, Wunsiedel).
- 2398 Speckner Johann, \* vor 1646, ○ Christiana, diese □ 11. 5. 1646 Wunsiedel, 67 J. 14 Wochen alt.
- 2470 Streußel Georg Christoph: Anganisa (?) Anna, Witwe des \* Paul Str., Pfarrer, Engelhaus, Böhmen, \* 23. 8. 1646 Oberkohan, 64 J. weniger 1 Mon.
- 2470 Streußel Georg Christoph ○ 25. 1. 1642 Wunsiedel, Sabina (Matthäus Sertus, Ratsbürger und Tuchmacher, Wunsiedel).



- 2473 Strobels Georg ○○ 23. 11. 1556 Wunsiedel Margaretha (Emerich Roth, Bäcker, Wunsiedel).
- 2474 Strobels Georg d. J.: 1590 Schulmeister zu Hirschau, ○○ I 17. 11. 1590 Wunsiedel Barbara (Heinrich Roth, Bäcker und Bgmstr. zu Wunsiedel); ○○ II 22. 11. 1602 Wunsiedel Ursula (Gabriel Fischer, Bürger zu Kemnath).
- 2482 Streck Friedrich: Sohn Samuel Streck ○○ 23. 1. 1588 Wunsiedel Barbara (Alexander Bachelbel, Bürgermeister zu Wunsiedel).
- 2519 Scheubel Matthäus, \* vor 1667, ○○ Susanna Margaretha, diese ○○ II 26. 10. 1667 (kath.) Waldershof Herrn Joh. Ludwig v. Sparneck und Weißdorf, k. fürstl. Pflsgerverwalter Joh. Craft v. Sparneck und Weißdorf in Waldershof).
- 2553 v. Trauwitz Hans Ernst ○○ 3. 12. 1751 Thierstein (bezw. auf dem Wellertal abends um 6 Uhr) Fr. Maria Eleonore Wilhelmina von Geldern.
- 2635 Wagner Johann ○○ 18. 11. 1579 Wunsiedel Ursula (Wolf Hofauer, Wunsiedel).
- 2668 Weber Johann, ○○ II 27. 9. 1541 Wunsiedel Katharina (Georg Misbach, Wunsiedel).
- 2705 Weiß Johann Adam, ○○ I 26. 11. 1709 Wunsiedel Anna Maria (Michael Meinel, Bgmstr. und Steuereinnahmer, Wunsiedel).
- 2773 Winter Georg ○○ 17. 10. 1598 Wunsiedel Margaretha (Johann Marfart (Marfert), Ratsperson, Wunsiedel). Sohn: Samuel Winter, Schneider, ○○ 21. 3. 1634 Wunsiedel Margaretha (Anton Christoph Hutmeßer, einst Pfarrer zu Ransperg (Randspruck) in Böhmen, jetzt Grulant).
- 2798 Wolf Martin ○○ 15. 1. 1639 Wunsiedel Anna Margaretha (Jacob Eberhard, pfälzischer Hofprediger und Superintendent zu Hilpoltstein).
- 2880 Leopold Joh. Georg ○○ 6. 10. 1668 Wunsiedel Dorothea (Alexand. Christ, Brbbg. Kastner zu Wunsiedel).
- 2887 Schmauß Nicol. ○○ 27. 1. 1554 Wunsiedel, Margaretha (Hans Kroten Schmid, Marktredwitz), diese ○○ II 5. 11. 1555 Wunsiedel Hans Scharnagel.

## Die Vorfahren des Salzmeiers Dr. Georg Weiß (1612 – 1682)

Von Staatsrat a. D. Albrecht Hänlein, München.

Nach einem jetzt erst zugänglichen Briefsprotokoll<sup>1</sup> hat im Jahre 1669 der Gastgeber Johann Weiß in Bruck von seinen Mitgeschwistergothen, den Kindern des „gewesten Bürgers und Gastgebers“ Michael Weiß und seiner Hausfrau Maria, den hinterlassenen Grundbesitz: drei Häuser, Stadel, Stallungen, das Weiherhaus, Krautgarten, Neubrück usw. übernommen.

Die Mitgeschwistergothen sind:

„Herr“ Georg Weiß, beider Rechte Doktor, Maria Gräffinger, Tobias Weiß, Bürger und Gastwirt, alle drei zu München, Paulus Weiß, Gastwirt in Schwabhausen, Balthasar Weiß, Gastwirt in Maysbach.

Der Doktor beider Rechte Georg Weiß erscheint in den Urkunden 1650 als Hofratsadvokat und Vertreter des Herzogs Albrecht, des Leuchtenbergers, 1652 als dessen „ehemaliger“ Rentmeister, der von Kurfürst Ferdinand Maria zum Hofrat ernannt wird. 1677 ist er Salzmeier in Traunstein, 1678–1682 in Reichenhall, dort stirbt er 70 Jahre alt am 1. März 1682. Verheiratet war er mit Maria Monika, Tochter des herzoglichen Kastners und Schlosspflegers Stephan Reischauer in Dachau.<sup>2</sup>

1) Kr. M. München: Br. Br. Fürstfeldbruck 1/1927, S. 67.

2) H. St. M.: Personenlexik 497, Ger. Urk. Dachau 516, Landsberg 281, Wolfratshausen 213, 244, Salinen Fasc. 44 rot, 450, 451 blau. Ferchl Gg., Bayer. Be-

sein und seiner oben aufgeführten Geschwister Vater ist der Bürger Michael Weiß, der in den Briefsprotokollen von Fürstfeld vom Jahre 1620 an als Handelsmann, Krämer, Umgelter und Besitzer mehrerer Gastwirtschaften und anderer Anwesen erscheint.

Nach einem für seinen Sohn Tobias am 12. Mai 1649 ausgestellten Geburtsbrief ist Michael Weiß vor „ungefähr 38 Jahren“ — also 1611 in Bruck mit Maria Reichel, weiland Simon Reichels gewesten Bürgers und Schuhmachers zu Dachau und seiner ehelichen Hausfrau Elisabeth hinterlassenen Tochter, getraut worden. In der Trauungsmatrikel des Pfartrats Bruck ist die Heirat unterm 10. Januar 1611 eingetragen und vermerkt, daß Michael Weiß von „Anhoffen“ gebürtig ist.

Das Wort „Anhoffen“ ist schlecht zu lesen. Ein Heiratsvertrag, aus dem Weiteres über die Heimat und Abstammung des Michael Weiß zu entnehmen wäre, ist in den Briefsprotokollen nicht zu finden. Das Jahr seiner Geburt berechnet sich nach den verschiedenen Angaben, die er über sein Alter als Zeuge macht, auf die Jahre 1583–1586. In der Bruder Sterbematrikel ist für sein Todesjahr 1660 sein Alter irrtümlich mit 80 Jahren angegeben.

Die Angabe „Anhoffen“ als Heimat oder Geburtsort des Michael Weiß führt nun zum ersten „toten Punkt“ denn in keinem der Orte Anhofen oder Anhofen ist überhaupt ein Weiß, geschweige denn in den Jahren 1583–1586 ein Michael Weiß befundet.<sup>3</sup>

Aber es findet sich eine Urkunde vom 21. April 1621,<sup>4</sup> wornach für Georg Weiß aus Landsberg sein Sohn Michael Weiß, Handelsmann in Bruck und seine Schwiegeröhne Paulus Trumb, Bürger und Kupferschmied in München und Oswald Scherer, Bürger und Metzger in Landsberg, eine Bürgerschaft übernehmen. Die Nachsuche in Landsberg führt zu dem Heiratsvertrag des Oswald Scherer mit Maria, Tochter des Georg Weiß vom 20. Oktober 1620, nochmals abgeschrieben unterm 22. Oktober 1627.<sup>5</sup> In diesem Vertrag ist Michael Weiß, Umgelter und Gastwirt in Bruck, als „ehelieblicher Bruder“ der Maria Weiß unter den Urkundzeugen vorgetragen.

In Landsberg hat Georg Weiß auch geheiratet und zwar 1585 am 3. Sonntag nach Epiphania eine Margarethe Maierhofer;<sup>6</sup> am 30. Januar 1620 schließt er Ehevertrag mit seiner 2. (3.?) Frau, der Witwe Franziska Sentlinger aus Dießen.<sup>7</sup> 1627 ist sein Tod in den Landsberger Sterbematrikeln eingetragen. Bezeichnet ist er jeweils als „Hausverwalter“, „Baumeister“, „am Schloß“, „Pfleger im Schloß“, „Gräflicher Hauspfleger auf der kurfürstlichen Pflg Landsberg“ und schließlich als „Gewester Baumeister zu Hof“. Alle diese Amtsbezeichnungen gelten einer Vertrauensstellung, der des Schlossverwalters und Ökonomiebaumeisters.

Daß Michael Weiß der Sohn des Georg Weiß ist, steht nach den aufgeführten Urkunden fest, ebenso, daß Georg Weiß in den Jahren 1585, 1615, 1620 und 1627 in Landsberg als Schloß- und Hauspfleger gewesen ist.

Sein Sohn Michael aber, der Vater des Dr. Georg Weiß soll nach der Bruder Pfararmatrikel von „Anhoffen“ stammen. Wie erklärt sich dieser Widerspruch? Ganz einfach dadurch, daß Georg Weiß, der Hauspfleger, nicht die ganze Zeit von 1585 bis 1627 in Landsberg gewesen ist, sondern, daß er innerhalb dieses Zeitraumes sich irgendwo anders aufgehalten und dort seine Kinder bekommen hat. Dies ist aber nicht bloß eine Annahme, sondern eine urkundlich belegte Tatsache. Georg Weiß hat nämlich gelegentlich einer Rechnungsprüfung im Jahre 1615 in Landsberg erklärt, daß er „jetzt erschienen Licht-

hörden und Beamte 1550–1804, Bd. II, S. 858 und 1143. München 1908/10. Salzmeier ist der Vorstand der Saline, ein hoher Beamter im Range eines wirklichen kurf. Rats.

3) Schähle Fr., Die Posthalter von Fürstfeldbruck, München 1923 u. Arch. f. Postgesch., Bd. 8, S. 35.

4) Stadtarchiv München: Stadtschreiberprot. 1621, Bl. 162, 1610/11, 1612/13. Kr. M. München: Br. Br. Fürstfeldbruck 1446, 3.

5) Kr. M. München: Br. Br. Landsberg 1549, 1, 2.

6) Pfararmatrikel Landsberg, Landsberger Gesch. bl., Bd. 2, S. 53.

7) Vgl. oben 5.



messen her“ „wieder“ im 14. Jahr Baumeister beim fürstlichen Schloß Landsberg sei.<sup>8)</sup> Wo war er dann vor 1601? Auch dies beantwortet eine Urkunde vom Jahre 1596 (18. März).<sup>9)</sup> In dieser wird Georg Weiß Pfleger und Bevollmächtigter der Frau Jakobäa von Eisenheimer auf „Nannhofen“ bei einer Fischkaufsverhandlung (Seichverpachtung) als ihr Bevollmächtigte aufgestellt.

Frau Jakobäa war die Witwe des Münchner Hof- und Obersten Kanzlers Dr. Christoph Eisenheimer (1574—1589);<sup>10)</sup> Eisenheimer hat Nannhofen vom Herzog Wilhelm V. 1585 verliehen erhalten, damals wird er sich den ihm vom herzoglichen Dienst in Landsberg her bekannten und vertrauten Hauspfleger Georg Weiß geholt haben. Er starb um 1589, seine Frau Jakobäa 1601; da verließ Georg Weiß wieder den Dienst in Nannhofen und kehrte in den herzoglichen nach Landsberg zurück.

Nun erklärt sich auch der Eintrag „Anhofen“ im Brucker Trauregister für den Geburtsort des Michael Weiß, des Sohnes des Georg Weiß. Michael Weiß wird auf der Frage nach seinem Geburtsort dem Matriführer erklärt haben, daß er „von Nannhofen“ stamme. „Von Nannhofen“ verstand dieser dann als „von Anhoffen“ und trug es so ein.

Nun sind wir aber wieder auf einem toten Punkt: Für Nannhofen gibt es keine Pfarrmatrikel und keine Urkunden mehr, in denen sonst der Georg Weiß vorkommt, auch die Nachschau im Schloß dortselbst, dessen Herrin, die Freifrau von Lozbeck, in bereitwilligster Weise die Einsicht in die vorhandenen Archivalien gestattete, ergab wohl, daß die im Oberbayr. Archiv Bd. 35, S. 299, registrierten 110 Urkunden und einige mehr in wunderschöner Ordnung erhalten sind, daß aber über Georg Weiß und seine Herkunft nichts zu finden ist.

Nun setzt wieder die erwähnte Landsberger Niederschrift von 1615 ein: Georg Weiß hat 1615 noch weiters erklärt, daß er 59 Jahre alt und aus Starnberg gebürtig, dort also um 1556 geboren sei.

Pfarrmatrikeln oder Briefsprotokolle, aus denen die Eltern des Georg Weiß in Starnberg festzustellen wären, gibt es nicht. Aber für Starnberg ist ein reicher Bestand an Steuerlisten und Archivalien über die Rechte und Pflichten der Einwohner und insbesondere der Fischer am Würmsee im Kreisarchiv München.<sup>11)</sup>

Nach Inhalt dieser gab es im Jahre 1556 nur einen einzigen „Weiß“ in Starnberg, den „Fischer und Fischkäuf Michael Weiß“. Dieser hat ein halb Segen (ein halbes Fischrecht) und ist in einer Fischeneignung im Jahre 1541 als Fischer zugelassen worden. 1569 hat er seinem Sohn Michael übergeben. Da Georg Weiß, wie er selbst angibt, von Starnberg stammt und 1556 geboren ist, kann er nur der Sohn des alten Michael Weiß sein. Nun wären noch dessen Vorfahren zu suchen. Nach den Starnberger Steuerlisten war vor 1541, also vor Michael Weiß, kein Weiß in Starnberg. Michael Weiß muß also damals von auswärts zugezogen sein: Woher?

Sigmund von Riezler, der Geschichtsschreiber Bayerns, Ehrenbürger der Seegemeinde Holzhausen-Ambach, schreibt in einem Beitrag zur Geschichte dieser Gemeinde: „Zu den festhaftesten der Bevölkerung dürften die Fischer gehört haben, deren Beruf Vertrautheit mit der Ortschaft voraussetzt, so daß sie sich nicht leicht zu einem Ortswechsel entschließen.“<sup>12)</sup> Der Fischer Michael Weiß in Starnberg wird aus diesen Gründen wohl auch aus der am See festhaften Fischerbevölkerung stammen und wir müssen in den Fischerorten suchen, um seine Vorfahren zu finden. Das Kreisarchiv München hat nur einen reichen Bestand an Aufzeichnungen über alle am Anfang des 16. Jahrhunderts am Würmsee ansässigen Fischer.

8) Kr. M. München: Ger. Lit. Landsberg 2002.

9) Kr. M. München: Br. Br. Fürstentfeldbruck 1446, 1. — Groß Jakob, Chronik von Fürstentfeldbruck, dort 1877, S. 51.

10) Loffen Max, Dr. Christoph Eisenheimer, Jahrbuch f. Münchner Gesch., Bd. 3, S. 439 — Allgem. D. Biogr. Bd. 48, S. 339.

11) Kr. M. München: Ger. Lit. Starnberg 3801—3804, H. St. M.: Ger. Lit. Starnberg 1—5.

12) Jungmann Joh. B., Holzhausen am Starnbergersee, München 1926.

In diesen findet sich für das Jahr 1531 in Ambach und in der damals schon zu der gleichen Pfarrei Holzhausen gehörigen Ortschaft St. Heinrich ein Valentin und ein Hanns Weiß. Vor 1541 ist kein Weiß in St. Heinrich, dagegen hat das Fischleben zu Ambach nach einer Urkunde vom 14. Januar 1482<sup>13)</sup> Herzog Albrecht an Hannsen Weiß, den Alten, der 3. Jt. darauf sitzt und an seine Söhne Hanns, Ulrich, Jörg, Chunz, Clas und Thoman zu Leibgeding verliehen. Und im Steuerregister von 1403<sup>14)</sup> ist vorgetragen:

„Ampach, der Weiß 10 Pfund Denar.“

Dieser Ambacher Weiß vom Jahre 1403 wird nun wohl der Ältestvater all der Weiß sein, die wir bis hieher verfolgt haben. Sein Sohn oder Enkel war Hanns Weiß aus dem Jahre 1483 und dessen Söhne sind die Stammväter des sich verzweigenden Geschlechts geworden. Jörg war vielleicht der Vater des Starnberger Michael und der Großvater des Landsberger Georg Weiß.

Das Anwesen, auf dem „der Weiß in Ampach“ im Jahre 1402 gefessen ist und, das Hanns Weiß und seine Söhne 1483 verliehen erhalten haben, heißt heute noch zum „Weiß“. Es ist das Haus Nr. 14, nicht mehr zwar in seinem Bestande erhalten, sondern in der Hauptsache mit Haus Nr. 8, der Gastwirtschaft, dem „Fischmeister“ vereinigt. Bis 1781 war es das größte und weitaus schönste Anwesen in ganz Ambach, es war das Wirtshaus. Bis zum Jahre 1776, also über 300 Jahre waren Weiß darauf.

In Jungmanns trefflicher Ortsgeschichte ist die Urheimat der Weiß mit allen Rechten und Pflichten eingehend beschrieben.<sup>15)</sup> Es war ein Fischleben mit einem ganzen „Segen“, einem ganzen Fischrecht, außerdem mit dem wertvollen Recht des Fischkäufels, es stand zu Leibgeding hinter dem Hofkastenamt München. Der Herzog war also der Lehnsherr, der Obereigentümer. Schon im Urbar Herzog Ludwigs des Strengen vom Jahre 1280 wird aufgeführt: Item apud Würmsee in Ampach 1 sagena solbit 400 rechen.<sup>16)</sup> <sup>17)</sup>

Doch das Anwesen ist sicherlich viel älter als das Urbar aus dem Jahre 1280, denn der Ort Ambach ist eine uralte Siedlung: als Ainubach, Bach in der Auen, findet er sich schon in der Zeit zwischen 765 und 776 in den Traditionen des Hochstifts Freising<sup>18)</sup> und die Kirche für Ambach Holzhausen ist schon im Jahre 818 dem Hochstift Freising von einem Priester Innicho verchert worden. Seit uralter Zeit sind in Ambach neben dem Herzog und dem Hochstift auch die Klöster Beuerberg, Schäftlarn und Bernried begütert. Es verlohnte sich wohl auch in dem reichen Urkundenbestand dieser Klöster noch weiter nach den Vorfahren der Weiß zu forschen.

## Kleine Beiträge

### Passauer Schülerinnenverzeichnisse des 18. Jahrhunderts

Längst schon ist der sippenfundliche Wert der Schüler- und Studentenverzeichnisse alter Schulen erkannt und durch Veröffentlichungen dargetan worden. Sie bieten den Familienforschern die hochwillkommene Gelegenheit, Lücken in den Pfarrbüchern zu überbrücken. Angaben über Herkunft und Beruf der Eltern können die oft so unendlich schwer zu bewältigende methodische Schwierigkeit meistern helfen, die die Ortsveränderungen von Familien bieten. Interessante und wichtige Aufschlüsse über die wirtschaftliche und bürgerliche Stellung der Ahnen können gewonnen werden.

Die ausgezeichnete Landesverwaltung der Passauer Fürstbischöfe, die auch eine wohlgeordnete Schulorganisation umfaßte, setzt uns in den Stand, diesen

13) H. St. M.: Ger. Urk. Starnberg 248.

14) H. St. M.: Ger. Lit. Weilheim I, 102, 119; 7 1/2, 8.

15) a. a. O. S. 297, 298.

16) Sagena (althochd. segina, mundartl. Säg, Sägn), das große Zugnetz, bedeutet Fischrecht.

17) Mon. Boica 36, p. 207.

18) Bitterauf Theod., Die Traditionen des Hochstifts Freising 744—1283, München 1905—1909, Bd. I, Nr. 26.



Vorteil nicht nur bei männlichen Erziehungsanstalten, sondern auch bei Mädchen wahrzunehmen. In allen drei „Stadtgebirgen“ Passaus, im Neumarkt, in der Innstadt und in der Altstadt, wurden in eigenen Mädchenschulen Töchter der verschiedenen Stände herangebildet. Zwei Beispiele mögen den Wert dieser Verzeichnisse veranschaulichen, der naturgemäß zunimmt, wenn es sich, wie manchmal im folgenden, um familienkundliche Karitäten handelt, um seltene oder ausgestorbene Berufe, Weifen oder aneheliche Kinder. Die Quellen sind zwei dem Passauer Ordinariatsarchiv entnommene Schulgeldverzeichnisse, und zwar ein Schulgeldverzeichnis der Innstadt-Mädchenschule aus dem Jahre 1790 und eines der Mädchenschule am Neumarkt vom Jahre 1795. Die Berufe der Eltern werden in der folgenden Übersicht den Namen der Schülerinnen in spitzen Klammern < > beigefügt.

#### Mädchenschule in der Innstadt. (1790)

Bauer Anna <Tagelöhner>. — Daller Maria, armes Kind. — Dief Maria <Tagelöhner>. — Dullinger Franziska <Bäckermeister>. — Dullinger Theresia <Bäckermeister>. — Dullinger Katharina <Bäckermeister>. — Ecker Franziska <Zimmermann>. — Freyschlag Rosalie <Tagelöhner>. — Freysleder Elisabeth <Müller>. — Freysleder Magdalena <Müller>. — Goldberger Franziska <Tagelöhner>. — Grassmüller Franziska <Bäckermeister>. — Grassöder Korona <Zimmermann>. — Höllner Theresia <Müllermeister>. — Holzappel Magdalena <Zimmermann>. — Illg Antonia <Trabant>. — Jäger Franziska <Vogelfütterer>. — Jäger Maria <Vogelfütterer>. — Kinzinger Anna <Tagelöhner>. — Kinzinger Maria <Tagelöhner>. — Koller Barbara <Drucker>. — Krenn Elisabeth <Zimmermann>. — Krenn Franziska <Zimmermann>. — Kronschlager Anna <Zimmermann>. — Kutruf Rosalia <Schuster>. — Löder Juliana <Tagelöhner>. — Lugginger Anna, ledig erzeugt. — Lugginger Maria, ledig. — Müllerner Juliana <Tagelöhner>. — Obereder Anna <Zimmermann>. — Obereder Maria <Zimmermann>. — Obermahr Anna <Tagelöhner>. — Prezer Anna <Zimmermann>. — Reindl Anna <beim Kreuzwirt>. — Reingruber Anna <Feilenhauer>. — Reingruber Leonore <Feilenhauer>. — Safran Katharina <aus den Kaiserlichen>. — Samhaber Theresia <Tagelöhner>. — Schindlmahr Franziska <aus den Kaiserlichen>. — Schuster Theresia <Tagelöhner>. — Schwabberger Anna <Hofhausknecht>. — Wimmer Maria <Korporal>. — Winkelsberger Franziska <Planellmacher>. — Winkelsperger Josefa <Planellmacher>.

#### Mädchenschule am Neumarkt (1795).

Agrifola Anna <Tischler>. — Blombos Theresia <ledig>. — Böß Anna, Waise. — Brandner Anna. — Brandner Elisabeth <Tagelöhner>. — Bühmeslechner <Sädelträger>. — Edlhart Aloisia <Kanzlist>. — Edlhart Josefa <Kanzlist>. — Edlhart Theresia <Kanzlist>. — Eichinger Anna <Besler>. — Eichinger Katharina <Besler>. — Engl Barbara <ehem. Bäcker>. — Erl Theresia <Lafai>. — Felsenberger Anna <Hofkassner>. — Frißbichler Franziska <Sattler>. — Freudhofer <Lafai>. — Gerstl Theresia <Musikant>. — Goberl <Kanzleidner>. — Gritsch Eva <Sädelträger>. — Haberl Anna <Schneider>. — Haberl Klara <Schneider>. — Haslinger <Sädelträger>. — Höll Rosalia <Sädelträger>. — Holzösterer Anna <Zettelmäuffel (?)>. — Illg Anna <Sädelträger>. — Illg Theresia. — Kautner Katharina <Jäger>. — Klein <Wagenmeister>. — Koller Aloisia <Büchsenammler>. — Koller Viktoria <Zimmermann>. — Lemke Theresia <Sädelträger>. — Luda Magdalena <Schneider>. — Meß Theresia <Futterschreiber>. — Meyer Barbara <Waise>. — Meyer Virginia <Musikant>. — Möninger Theresia <Seiler>. — Bauer Aloisia <Kaufmann>. — Bauer Theresia <Kaufmann>. — Baumann Johanna <Spitalschreiber>. — Baumann Josepha <Spitalschreiber>. — Büringer <Perückenmacher>. — Reich Anna <Polizeidiener>. — Reich Elisabeth. —

Reiß Rosina <Lebzelter>. — Schägl Anna <Sädelträger>. — Schrodt Barbara <Trompeter>. — Schuh Monika <Schmid>. — Schwabberger <Hausknecht>. — Schwarz Barbara <Fischer>. — Seidl Anna <Zimmermann>. — Stieger Viktoria <Trabant Gög>. — Streibl Franziska <Totengräber>. — Wagner Franziska <Schneider>. — Wall Elisabeth <Fragner>. — Wallenz Katharina <Kutscher>. — Weingast Katharina <Nagelschmid>. — Wimmer Elisabeth, Waise.

Dr. A. Stengel, Assessor am Staatsarchiv Amberg

#### Flüchtlinge und Fremde in den Kirchenbüchern von Bärnau, Obpf.

Limb Simon „von Filzhaimb auf der under Churpfalz, seines Handwerks ein Pech, von Franzosen vertriebener Mann“, ○○ Anna Maria. — R.: Anna Maria, ~ 26. 8. 1697. P.: Anna Maria, ○○ Jakob Schätth „gewesener Bürger und Pech von Sathenhamb, von Franzosen gleichfalls vertriebener Mann“.

Weiß Christostomus, von Daugendorff am Rheinstromb Vertriebener“, ○○ Ursula. — R.: Maria Katharina ~ 23. 4. 1694.

Habel Jakob „von Fießen aus Lotringen“ ○○ (o—o?) Barbara „an der Neustatt“. — R.: Magdalena, ~ 16. 3. 1651. P.: Hans Rödl ○○ Magdalena „von Griechliß auß dem egerischen Land“.

Sonnenmann Johann Friedrich, „Leineweber zu Langenfandel nechst bey Landau aus dem Reich“, ○○ Barbara. — R.: Heinrich ~ 2. 2. 1704. P.: Heinrich Mezger „auch daselbst“, vertreten durch Georg Mahr, Metzner in Bärnau.

Erprier (?) Johann, Tagelöhner von Würzburg, o—o Catharina Eger „alhier gebürtig schwanger alhero kommen“ <Jacob Eger, Schuhmacher, wohnhaft jetzt in Houtau in Böhmen>, „dermahlen zu Urberg in der Arndtzeit bey einander gewest und empfangen“. — R.: Agnes ~ 3. 4. 1672.

Rampino Jacob, „Italus murarius“ (= Maurer aus Italien), □ 12. 4. 1655, ungefähr 52 Jahre alt.

Rampin(o) Johann, Maurermeister und Gastge in Bärnau <Peter Rampino, er Kupfla (?) im Kraubinterlandt (Nesse des Vorgenannten?) > \* 28. 1. 1693, ungefähr 60 Jahre alt, ○○ 8. 1. 1658 Magdalena <Mathäus Schedel, Metzger in Bärnau>. — R.: 1. Magdalena ○○ 28. 1. 1681 Johann Jacob Fischer, Umgehaltschreiber in Bärnau.

Stango Peter „aus (Grau-) Pinterlandt, so sich nunmehr lange Zeit alhie und herum ben aufgehhalten und wohl verhalten“, am 10. 1. 1661 Pate des Peter <Beit Wager, Tagwerker in Bärnau>.

Job Jacob „natione Italus“ Bürger und Handelsmann in Bärnau, am 26. 9. 1698 Pate bei Jacob <Franz Piernitz von Eger gebürtig, Gastgeber in Bärnau, ○○ Anna>.

Bizan (Bizan) Johann Bapt., „von Brommez (?) aus dem Maylendischen Gebiet, 1698: gewesener Tragoner unter der churbayr. Soldateska, 1704: welscher Cramer in Bernau, ○○ 6. 5. 1698 Agnes <Andres Haberkhorn, Bürger in Bernau ○○ Anna Margaretha >“. — R.: Hevilla ~ 16. 2. 1704. P.: Fraule Hevilla von Wiersberg, wohnhaft zu Sachau.

Ludwig Riendl, Hagenau bei Landshut

#### Judentaufe in Berchtesgaden

Das Taufbuch der Kathol. Pfarrei Berchtesgaden 1649—1680 enthält unter dem 24. 4. 1666 folgenden Eintrag:

NB.

In Sabbatho Sancto in Ecclesia Cathedrali a Reverendissimo Domino Joanne Georgio Leoprechting, Decano et consiliario Praeside baptizatus est Franciscus Josephus Wendelinus Catechumenus Judaeus. Patrino assistente Nobili ac Doctissimo Domino Francisco Bennone Zeitelmayr huius Judice.

Demnach ist am 24. April 1666 in der Berchtesgadener Stiftskirche vom Stiftsdekan und Ratspräsidenten Johann Georg Freiherrn v. Leoprechting ein jüdischer Täufling getauft worden, von dem nur die Vornamen Franz Josef Wendelin angegeben sind, der neue Familienname dagegen verschwiegen wird, wenn man nicht den an dritter Stelle genannten Namen Wendelin



als Familiennamen ansehen will. Pate war der Klosterrichter Franz Benno Zeitelmayr.

Mitgeteilt von Adolf Roth, Sippenforscher RSH 26, München

## Zeitschriftenrückschau

**Blätter für fränkische Familienforschung** Hrsrg. Gesellschaft für Familienforschung in Franken. Sig Nürnberg. — (Vergl. S. 16)

3. Jahrg. (1928). Schaffer, Dürrers Familie. S. 7. — Hohenberger, Französische und niederländische Emigranten in Fürth (1680—1852, ausführl. Schilderung mit Namenregister). S. 3. — Kolb, Ältestes Einwohnerverzeichnis des brandenburg-bayreuthischen Amtes Münchberg 1533. S. 44. — Wiedemann, Die Hersbrucker Familien anno 1635. S. 55. — Blühn, Fränkische Geißliche in Nordalbingen. S. 58. — Maier-Hof, Stamm Buch Einer Ehrbaren Bruderschaft der Fleischhackertnechte zum Hof (1689—1830). S. 60. — Schübel, Kurzer Beitrag zur Geschichte des 30 jährigen Krieges (Burgaslach 1640). S. 71. — Barth, Österreichische Exulanten in der Pfarrei Allershausen (1641—1675). S. 72. — Meyerding de Ahna, Die Bürgerschaft von Pichtenberg im 17. Jahrhundert. S. 74. — Barth, Exulanten in der Pfarrei Wengen, Mfr. (1652—1683). S. 77. — Kolbmann, Fremde Handelsleute in Nürnberg (1593—1602). S. 79, 100. — Funk, Exulanten der Emskirchener Pfarrei (1651—1698). S. 87. — Schübel, Verzeichnis der Bürgerschaft zu Gohmannsdorf usw. (Protokoll von 1559). S. 94. — Dehm, Bürgerverzeichnis der Stadt Schwabach aus dem Jahre 1628. S. 96. — Herrmann, Die Almosenliste in den Wassertrüdingen Ratsbüchern (1679—1685). S. 106. — Herrmann, Exulanten in der Hesselberggegend (1645—1662). S. 112. — Barth, Die Heiligenpfleger von Schwabach von 1524—1610. S. 114. — Kolbmann, Carl Carben \* 1928. S. 120. — Jäger, Unbekannte Verwandte Albrecht Dürers in Nürnberg. S. 122. — Kern, Ritzinger Exulanten. S. 128. — Heilig, Kopulationen in der Pfarrei Nassig von 1653—1703. S. 137. — Wolff, Namenweiser für die Jahrgänge 1926 mit 1928. S. 9. —

4. Jahrg. (1929). Schornbaum, Aus dem Proklamationsbuch der ev.-luth. Pfarrei Roth. 1650—1674. S. 1. — Regelsberger, Namens-Verzeichnis zu Matthias Priester's On Idium in requie 1742 (Grabdenkmäler auf dem Ansbacher Friedhof zum Heil. Kreuz). S. 14. — Thiermann, Die „Schwab“ zu Offenhausen bei Hersbruck, in Nürnberg und Bischofs (von 1280 bis 1712). S. 37. — Deurlein, Erlanger Bürgerrechtsverleihungen im Jahre 1758. S. 43. — Schmidt, Ostfränkische Personennamen vor 1150 Jahren. S. 45. — Barth, Exulanten in der Pfarrei Wengen Mfr. (1650—1678). S. 45. — Schübel, Castell'sche Angestellte in Rüdenschhausen Mfr. S. 48. — Werner, Beamte und Bedienstete des ehemaligen Amtes bzw. Oberamtes Burgthann (1346—1929). S. 51. — Arnold, Ein fränkisches Stammbuch aus der Zeit der Freiheitskriege. S. 56. — Dehm, Familienverzeichnis aus Heidenheim vom Jahre 1684. S. 59. — Regelsberger, Vorfahren — Spitzenliste. S. 63. — Frobenius, Ritzingers Bürgerschaft um 1429. S. 69. — Knab, Eine alte oberfränkische Familienchronik (Familie Meyer, 1676—1806). S. 87. — Maier-Hof, Aus dem Gewerbe Hof's. Seifensieder Liste (1761—1864). S. 93. — Barth, Verzeichnis der Richter und Schöffen des nürnbergischen Gerichts zu Schwabach B.N. Hilpoltstein von 1583—1744. S. 99. — Barth, Die Güter des Nürnberger Hl. Geisospitals zu Schwabach von 1524—1610. S. 114. — Heerwagen, Franconica und anderes aus den Kirchenbüchern von Königsee i. Thür. (Gelegenheitsfunde 1588—1637). S. 116. — Blank, Exulanten in der Pfarrei Marktbergel (1652—1678). S. 118. — Funk, Die französische Colonie in Schwabach im Jahre 1716. S. 119. — Erach, Die von Vapian'sche Sammlung des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg (1606—1847). S. 123. —

Jeder Verfasser ist für seinen Aufsatz verantwortlich.

Schriftwalter und Anzeigenleiter: Adolf Roth, München 27, Widderstraße 12.  
 Druck von Michael Laßleben, Kallmünz über Regensburg. — Auflage dieses Heftes 800. — 3. Jt. ist Anzeigen-Preisliste Nr. 2 gültig.

## Bayerischer Landesverein für Familienkunde e. V.

Geschäftsstelle München, Herzogspitalstraße 1/I. • Fernruf Nr. 11 594  
 Postcheckkonto München 23220.

Der Landesverein hat den Zweck, familienkundliche Arbeiten, die Bayern betreffen, anzuregen und zu fördern. Er pflegt alle einschlägigen Teilgebiete, wie historische und naturwissenschaftliche Familienkunde, Wappen- und Siegelkunde, Namenkunde usw. Er will bei noch Fernstehenden das Verständnis für die Sippenkunde wecken, Anfängern durch sachgerechte Beratung die ersten Schritte erleichtern und die erfahrenen Forscher miteinander in Verbindung setzen, um durch Zusammenarbeit und Arbeitsteilung Kräfte für die Bearbeitung allgemein wichtiger sippenkundlicher Aufgaben freizusetzen.

Der Landesverein ist Mitglied des „Volksbundes der deutschen Sippenkundlichen Vereine“ (VSB). Das vom VSB herausgegebene „Allgemeine Suchblatt für Sippenforscher“ geht den Mitgliedern des Landesvereins unentgeltlich zu.

Die reichhaltige Bücherei des Landesvereins ist für die Mitglieder im Stadtarchiv München, Wingererstr. 68 (ehem. Wehramt) während der Dienststunden des Archivs (8—16 Uhr, Samstag 8—13 Uhr) zugänglich.

Der Landesverein gibt eine Zeitschrift, die „Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde“, die bogenweise erscheinenden „Bayerischen Geschlechtertafeln“ und die „Schriften des Bayer. Landesvereins für Familienkunde“, in denen größere familiengeschichtliche Arbeiten veröffentlicht werden, heraus. Den Mitgliedern ist Gelegenheit gegeben, in diesen Organen gegen einen geringen Druckkostenbeitrag ihre Forschungsergebnisse drucken zu lassen und dadurch der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

In München veranstaltet der Landesverein im Café Lenbach, Pfandhausstraße 5, an jedem ersten Freitag im Monat einen Vortragsabend, an jedem dritten Freitag im Monat einen Arbeits- und Ausspracheabend.

Als Willkommgaben gelangen familienkundliche Schriften zur kostenlosen Verteilung.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 6.— RM. Er ist am 1. März fällig und kann auch in Teilbeträgen entrichtet werden. Die Aufnahmegebühr beträgt 1.— RM.

### Vereinsleitung:

Vereinsleiter: Egon Freiherr von Berchem, München, Herzogspitalstr. 1/I, Fernruf: 11 594.  
 Stellvertreter: Dr. Josef Franz Knöpfler, Direktor der staatlichen Archive Bayerns, München, Ludwigstr. 23/0.  
 Schriftführer: Josef Eschenauer, Verwaltungsinspektor, München 19, Stenbenpl. 2/IV r., Fernruf: 64 697.  
 Schatzmeister: Otto Krause, Kaufmann, München 19, Wendl-Dietrich-Str. 2/I lfs., Fernruf: 60 041.  
 Schriftwalter: Adolf Roth, Diplomvolkswirt, Sippenforscher RSH 26, München 27, Widderstr. 12, Fernruf: 48 16 16.  
 Bücherwart: Dr. Gertrud Reuther-Specht, Sippenforscherin RSH, München, Georgenstr. 34/0.  
 Verwalter der Bildnis-kartei: Benno Gereon Engel, Kaufmann, München 13, Albalbertstr. 76/III, Fernruf: 37 06 90.

Orts-Beirat: Dr. Hans Buchheit, Direktor des Bayer. Nationalmuseums; Ministerialdirektor Dr. Rudolf Buttman, Generaldirektor der bayer. staatlichen Bibliotheken; Friedrich v. Chlingensperg auf Berg, Regierungspräsident a. D.; Dr. Theodor Dombart, Universitätsprofessor; Dr. Friedrich Hornschuch, städt. Oberarchivar.

Landes-Beirat: Dr. Heinz Friedrich Deininger, Stadtarchivdirektor, Augsburg; Joseph Demleitner, Pfarrer, Eichenlohe; Dr. Freitag, Oberarchivar, Regensburg; Joseph Hamberger, Regierungsrat, Augsburg; Dr. Ludwig Rothensfelder, Hauptkonservator am Germanischen Museum, Nürnberg; Dr. Fridolin Sölleder, Staatsarchivdirektor Nürnberg; Dr. Gustav Wulz, Stadtarchivar, Würdingen.



Gegr.



1869

# Bayerische Vereinsbank

Kredit- und Hypothekenbank

Niederlassungen an allen größeren Plätzen Bayerns r. d. Rh.

Annahme von Spargeldern und Einlagen

– auch in kleinen Beträgen –

Aufbewahrung und Verwaltung von  
Wertpapieren

Ausgabe von mündelsicheren Pfandbriefen

Hypothek-Darlehen

insbesondere zur Finanzierung von Neu-  
bauten, Eigenheimen, Siedlungsbauten

Fachgemässe Beratung in allen

Vermögensangelegenheiten.